

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. exkl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Rebaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Bauernk.“

Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wasserspeisenden Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 174.

Dienstag, den 28. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntnis der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zurückzuführen sind. Diesem Uebelstande ist für die größeren Betriebe durch das in den §§ 134 ff. der Gewerbeordnung geregelte Erforderniß des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet worden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, soll den hervorgetretenen Uebelständen dadurch entgegengewirkt werden, daß in Zukunft Arbeitszettel (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenfassung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichsten Punkte auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus Zimmer No. 35 an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12½ Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich. Die Arbeitgeber werden ersucht, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehntem Maße zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempelgesetz (No. 71,2 b) des am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Preussischen Stempelsteuergesetzes Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrenden Entgelt (Lohn, Gehalt und dergleichen) versprochen werden, stempelfrei sind, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 M. nicht übersteigt.

Wiesbaden, den 21. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
H. F. Bürgermeister.

598

Hafer-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juli d. Js.

soll die diesjährige Haferernte von ca. 14 Morgen städtischen Grundstücken an der Mainzerstraße und im Distrikt „Hammersthal“ an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr vor der neuen Gasfabrik.

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

Der Magistrat.

Pensions-Kasse des städt. Cur-Orchesters.

Dienstag, den 4. August ex., Mittags 12 Uhr: General-Versammlung im weißen Saale des Curhauses.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Renzähl des Vorstandes gemäß § 7, 3 u. 4 der Satzungen.
3. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Wiesbaden, den 25. Juli 1896.

Der Vorsitzende:

F. Heyl, Cur-Director.

Verdingung.

Die Herstellung einer Canaltheilstrecke in der Weisenburgstraße, vom Sebanplatz aufwärts, Profil 37,5/25 cm, Länge 87,0 m soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Postnähig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Donnerstag den 30. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Das Stadtbauamt,

Abthg. für Canalisationswesen.

597

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung von Bissloirs für die Mittelschule an der Rheinstraße soll im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 42 eingesehen, aber auch von dort, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Postnähig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 41 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 31. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister Genzmer.

595

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 27. Juli 1896.

Geboren: Am 21. Juli, dem Maschinenist Eduard Wilhelm e. L., R. Elisabeth. — Am 19. Juli, dem Steinhauer-gehilfen Friedrich Jang e. L., R. Emilie Marie Magdalena. — Am 23. Juli, dem Bürobedienten bei der Königl. Special-Commission II, Heinrich Dransfeld zu Arnberg i. B. e. S., R. Friedrich Franz Georg Wilhelm Carl. — Am 23. Juli, dem Kaufmann Carl Rodtacker e. L., R. Anna Magdalena. — Am 23. Juli, dem Oberkellner Wilhelm Dreger, Zwillinge 1. e. L., R. Johanna Marie, 2. e. S., R. Wilhelm. — Am 24. Juli, dem Bierbrauergesellen Josef Scharf e. S., R. Josef Georg. — Am 26. Juli, dem Bürogehilfen Heinrich Saueressig e. S., R. Heinrich Carl. — Am 20. Juli, dem Tagelöhner Johann Dylbach e. S., R. Jakob Sebastian Wilhelm. — Am 22. Juli, dem Droschkenbesitzer Philipp Pfeiffer e. L., R. Marie. — Am 19. Juli, dem Flaschenbierhändler Stephan Nieder e. S., R. Johann Stephan.

Aufgeboren: Der Färbergehilfe Leonhard Grob hier, mit Maria Stritter hier. — Der verwitwete Eisenbahn-Stations-Assistent Georg Friedrich Adolf Schnur zu Bacharach, vorher zu Stolberg, mit Sophie Ulise Karman hier. — Der Landschaftsgärtner Carl Wilhelm Pfaff zu Pandau, vorher zu Frankfurt a. M., mit Johanna Theresie Caroline Schuster hier. — Der Schuhmacher Johann Adam Beyerlein hier mit Helene Franziska Japs hier. — Der Tagelöhner Philipp Christian Gemmer hier, mit Eva Margarethe Thauer hier.

Verheiratet: Am 25. Juli: der Kaufmann Eduard August Wilhelm Friedrich hier, mit Vina Friederike Edstein hier. — Der Schuhfabrikant Johann, gen. Hans Velt hier, mit Cornelia Marie Catharine Julie Schmidt hier. — Der Bädergehilfe Ludwig Julius Stard hier, mit Albertine Marie Velsfeldt hier. — Der Glaser-gehilfe Wilhelm Martin Botsch hier, mit Catharine geb. Schönbach, verw. Haag hier. — Der Metzger Philipp Friedrich Schmidt hier, mit Wilhelmine Vina Auguste Frankendach hier. — Der Bildhauer-gehilfe Heinrich Karl Ruffart hier, mit Vaise Philippine Wilhelmine Martin hier. — Der Antiker Adolf Wilhelm Heppnerheimer hier, mit Johanna Christiane Henriette Meiler hier. — Der Tagelöhner Peter Beder hier, mit Margarethe Eleonore Gehrlinger hier. — Der Fuhrmann Christian Dohs hier, mit Margarethe Salmon hier.

Gestorben: Am 24. Juli: der Brauereiführer Hugo Spatny, alt 33 J. 1 M. 19 T. — Am 25. Juli: Erwin Heinrich Wilsch, S. des Feinsens Richard Selle, alt 25 T. — Am 26. Juli: Anton

Anzeigen.

Die Spaltige Zeitschrift über deren Raum 10 Pfg. für außerhalb 15 Pfg. Bei wägen. Aufnahme Rabatt. Reflektoren: Zeitschrift 50 Pfg. für außerhalb 50 Pfg. Expedition: Unterstraße 15.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Ausgang Nr. 109.

Nikolaus Georg Willy Johann, S. des Kaufmanns Johann Albrecht, alt 7 M. 13 T. — Am 25. Juli: der Rentner Adam Blum, alt 75 J. 6 M. 22 T. — Am 27. Juli: Elisabeth Philippine, geb. Heister, Ehefrau des Bademeisters Friedrich Kiefer, alt 46 J. 7 M. 8 T. — Am 25. Juli: der Consul a. D. Adolf Markwald, alt 72 J. 8 M. 22 T. — Am 26. Juli: Marie Käthe Helene, L. des Kaufmanns Hermann Wein, alt 1 J. 1 M. 7 T. — Am 26. Juli: Fritz Carl, S. des Landwirths Wilhelm Kresmann, alt 7 M. 19 T.

Königliches Standsamt.



Dienstag, den 28. Juli 1896.

Abonnements-Concerte,

ausgeführt von dem

Musikcorps des Kürassier-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuss.) No. 5 aus Riesenburg.

Direction: Herr Stabstrompeter Otto Hache.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Berlin-Wien! Marsch Lehnhardt.
2. Ouverture zur Oper „Indra“ Flothow.
3. The lost Chord! Lied für zwei Engels-trompeten Sullivan.
4. „Im Fluge durch die Welt!“ Walzer Einödschofer.
5. Marcia cölèbre aus der Suite No. 1 Lachner.
6. Fantasie aus der Oper „Hänsel u. Gretel“ Humperdink.
7. Zwei Posaunen-Quartette:
a) „Wand'ers Nachtgebet“ Weber.
b) „Waldandacht“ Abt.
8. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zur Oper „Fidelio“ Beethoven.
2. An die Entfernte! Lied Hache.
3. Zwei Posaunen-Quartette:
a) Lied der Deutschen in Lyon: „Was uns eint als deutsche Brüder“ Mendelssohn.
b) Der Jäger Abschied Mendelssohn.
4. Fackeltanz (B-dur) Meyerbeer.
5. Hochzeitsmarsch aus der Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ Nessler.
6. Schmeicheltzchen, Salonstück Eilenberg.
7. Potpourri über Jägerlieder Riehe.
Motto: Es blus ein Jäger wohl in sein Horn,
Und Alles, was er blus, das war verlorn.
8. Zwei Solis für Tubus campanaphon.

Curhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Juli 1896:

Rheinfahrt mit Musik
(Extra-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampf-Schiffahrt)

nach
Assmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdesheim.

Besichtigung des National-Denkmal.
Benutzung der Zahnradbahnen Assmannshausen-Niederwald und Niederwald-Rüdesheim.

Curgäste und hiesige Einwohner, welche sich an dem Ausflug betheiligen wollen, belieben die für die Eisenbahn, das Extra-Boot und die Zahnradbahnen für ihre Person nöthigen Karten, sowie die Karten zum Mittagmahl (Niederwald) an der städt. Curcasse bis spätestens Mittwoch, den 29. Juli, Mittags 12 Uhr, zu lösen.

Preis der Karten (einschliesslich Mittagmahl ohne Wein) 7 Mk. 50 Pfg. für die Person. Näheres durch Prospekte im Curhause.

Die Curdirection behält sich vor, die Fahrt, je nach Theilnehmerzahl, abzusagen, nimmt aber nur eine gewisse Anzahl Theilnehmer an; es empfiehlt sich daher die baldige Lösung der Karten an der Hauptkasse im Curhause. Nur die an der Curcasse gelösten Karten berechnen zur Theilnahme an dem Ausfluge. Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 27. Juli 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Sassi, Dr. m. Fam.	Wien
Gericko, Lieuten.	Ackermann, G.-Agent	Cöln
Stiegelo	Fischer u. Frau	Dortmund
Moskiewiec	Dunstheimer m. Nichte	Aachen
v. d. Sandt	Schneider	Würzburg
Meier	Bremen	Gottschalk
		Berlin

Wolters, Cöln Schlichter, Stuttgart Beccour, Paris Brom, B., Amsterdam Brom, E., Brom, M., Salinger, Altona Steuer, Kfm., Berlin Schlütten, Halle Richter, cand. chem., Halle Hess, Bad Ems Strauch m. Söhnen, Zwickau Kann, Kfm., St. Johann Broekmann, Neapel Savaria, Stuttgart Schmidt, Heilbronn Etzinger, Kfm., Nürnberg Enkirch u. Frau, Solingen Brasch, Kfm., Hamburg Kühne u. Frau, Chemnitz Kleinert u. Frau, Boalav Tonert, Kfm., Reutlingen Buchoh, Ingenieur, Cöln Buchoh, Rentner, Cöln Künnecke, Hauptm., Pfalzburg Papode pols u. Fr., Rumänien Hotel Bellevue. Leclere, Dr. u. Frau, Luxemburg Bolinteano, Stud., Bukarest Koehler, St. Louis Linberg, Frau m. Sohn, Hotel und Badhaus Block. van Valkenburg, Gerichtshof-Präsident u. Fr., Amsterdam van Valkenburg, A. J., Bücking, Frl., Abentheuer von Wahl, Fellin Gräfin v. Lüttichau, Berlin Remde, Frau van Heemskerck-Weekens, Amsterdam van Heemskerck-Weekens mit Kindern, Amsterdam Schwarzer Bock. Böllert u. Frau, Duisburg Kaumanns, Ehrenbreitstein Dr. Fröhlich, Sanitätsr., Berlin Bein, Oberlehrer, Würzburg Zwei Böcke. Erbert, Kfm., Bernburg Wiegand u. Frau, Newyork Goldener Brunnen. Pfeiffer, Frau, Buttsstadt Cölnischer Hof. Petri, Frau, Helmstedt Rausch, Fbkbes., Hildesheim Strause, Münster Baumeister, Hauptmann, Gernersheim Eckert, Hauptm., Hanau Strack, Frl., Hotel Dahlheim. Asmus, Officier u. Frau mit Töchtern, den Haag Groenendy u. Fr., Amsterdam Voercurve, Frau Groenendy, Frl., Dschermer's Loosdijne, Dr., Amsterdam Dietzenmühle. Köster, Frau, St. Johann Oppenheimer, Frau, Kempten Hotel Eihorn. Fretz, Kfm. m. Frau, Cöln Schweizer, Kfm., Berlin Arndt m. Fam., Cronmeyer, Kfm., Elberfeld Cahn, Kfm., Stuttgart Barth, Director, Neuwied Fricke, Wehmann, Rent., Jautser, Lausendorfer, Wrede, Kfm., Gross-Sachsen Lichtenheim, Kfm., Reibnitz Löwenstein, Kfm., Berlin Vollmann, Reitz, Priv., Bestrich Eisenbahn-Hotel. Noah, Rechtsanw., Berlin Müller, Lehrer, Essenrode Gelbke, Frau Schiffer, Amtsrichter, Zabern Meyer, Kfm., Prenzlau Buchholz, Kfm., Berlin Rohling u. Frau, Münster Schmitz, Kfm., Saarn Weigel, Neuwied Meyer, Amerika Gaesing, Kfm., Wurzen Badhaus zum Engel. Schneider, Schweidnitz Hahn, Krah, Bankdir., Rio de Janeiro Krah, Frl., Neustadt Siebbaum, Frau, Cassel Jaessing, Kfm., Wurzen Salomon, Cöln Englischer Hof. Strauss, 2 Herren, New-York Meyer u. Frau, Schweiz Lass, Referendar, Berlin Lange, Frau Blum, Frau, Bergzabern Zickwälf, München	Kling, Lehrer, Wattenborn Engels u. Frau, Düsseldorf Jung m. Fam., Rennerod Martin, Faubach Börner, Frau u. Frl., Dresden Kuben, Neunkirchen Petri, Meyer, Oehringen Klauser, Grenzhausen Europäischer Hof. Siemens, Kfm., Leipzig Schmitt, Frau, Bingen Schmitt, Kfm., Grüner Wald. Weis, Kfm., Nürnberg Kessler, Kfm., Leipzig Wuckermann, Kfm., Strassburg Altman u. Frau, Berlin Kellermann, Kfm., Hannover Meusch, London Frisch, Kfm., Cöln Zweigert, Kfm., Berlin Clement u. Frau, Münster Oehlschlager, Kfm., Berlin Moser, Kfm., Weilburg Hotel Happel. Zimmermann u. Fr., Berlin Claise, Trier Nügelmann u. Fr., Cöln Wolff, Fulda Behn, Korbach Müller, Reutlingen Becker, Weilmünster Junier, Montabaur Reinkardt, Nastätten Sattelmann u. Fr., Berlin Erlenbach, München Langen, Aachen Hotel Hohenzollern. Tosetti, Chicago Pfaff, Commerzienrath, Berlin Hotel Kaiserhof. Dr. Calmann, New-York Cameron u. maid, Miss Selens, Schiff u. Fr., Paris v. Koenen, Berlin Bergholz u. Fr., Dresden Willmer u. Fr., Hamburg Robikek u. Fr., Budapest Gerngros m. Fam., Nürnberg Katze u. Fr., New-York Vos u. Fr., Ermelo Samiatim m. Fam., Russland Karpfen. Bacher, Osterath Bergmann u. Fr., Schneeberg Martinsen, Gernsbach Michel, Rent. u. Fr., St. Louis Wildersinn, Kfm., New-York Miss Lauster, Amerika Lotz, Fr., Weitershausen u. Fr., Goldene Kette. Dietz, Kfm., Alsenz Schlesinger, Frau, Neulsenburg Piscator, Frau, Biskirchen Badhaus zur Goldenen Krone. Kratzsch, Gutsb., Pögel Büschel, Frl., Hainichen Nassauer Hof. Dekker, Lieut., Metz Lovenhardt, Rent., New-York Rocey, Kfm., Henich, Kfm., Villas, Dr. med., Villas, Rent. m. Fr., Villas, Rent., Clausen, Rent. u. Fr., Berlin Danziger, Kfm. u. Fr., Kattowitz Goldfeder, Fbkt., Lodz Villa Nassau. Biermann, Fbkt., Zollhaus Hotel National. Cedergren, Stockholm Nonnenhof. Bretmacher, Kfm., Gotha Rosenthal, Kfm., Hamburg Allihn, Rent. u. Fr., Coburg Donninghof u. Fr., Godelsberg Lück, Offiz., Minden Stengel, Ingen., Essen Woydt, Kfm., Trier Weidel, Kfm., Dresden Rother, Kfm., Korb, Arch., Crefeld Korb, Kfm., Haurath, Kfm., Erfurt Müller u. Fr., Kaufmann, Fbkt., Hannover Heinemann, Kfm., Berlin Griffitt, Kfm., Indianapolis Helfenstein, Kfm., Shamokin Missbach, Kützensbroda Deckwitz, Rent. u. Fr., Münster Abben, Kfm., Hamburg Dähm, Kfm., Korn, Kfm. m. T., Karlsruhe Seiferheld, Kfm., Stuttgart Hotel du Nord. Bölsche, Frl., Hamburg Lühr, Frl., Hannover Engelmann, Frl., Hotel Mehler. Marquise Incontri m. Bed., de Yturbe, Florence Paris Pariser Hof. Brandt, Wilster Frandt, Frl.,	Dr. Schmidt, Bezirkstherapeut Leopoldstein Park-Hotel. Leisser, Kfm., Tannton Forster, Kfm., London Parinder, Kfm., Hotel St. Petersburg Sr. Excell. v. Hall, General St. Petersburg Fonlon, Advokat, Brüssel v. Henrichsen, Frl., St. Petersburg Pflüger Hof. Hippmann, Lehrer, Frankfurt Schmidt, Lehrer Schrödter, Frau, Steinfrenz Mayer, Kfm. u. Fr., Barmen Promenade-Hotel. Dr. Stulz, Rechtsanwalt, Frankfurt Pappendein, Rtr., Köln Regnault, Rtr. u. Fr., Amsterdam Epstein u. Fr., Augsburg Zur guten Quelle. Lenz, Giessen Leber, Kfm., Gotha Schulz, Frl., Naumburg Herold, Frl., Quellenhof. Hawerbie u. Fr., Heidelberg Krahl u. Fr., Mannheim Kempnits, Kfm., Kreuznach Theis, Beamter, Köln Gasthaus Rheinbahnhof. Dehler, Buchdruckereibesitzer m. Fam., Nürnberg Baumann, Zimmermann, Hamburg Küchler, Cassel Rhein-Hotel. Vink, Frau, Amsterdam v. Drimmelen u. Fr., Ortemans u. Frl., v. Keede van Oudshoven, Bar., Amsterdam de By, Frau u. Schw., de By u. Fr., v. Oporp, de Groot, Frl., van Drimmelen, Frl., Pfeiffer, Rtr., Rulke, Kfm., Benock, Brüssel van Berlekamp, Amsterdam von Kapellen, Rendsburg Römer v. Günderode, Senator, Rom Murray u. Fr., Chicago Martin u. Fr., Pratt m. Fr. u. T., Lommis, Frau, Dickel, Frau, Schwab, Schwab, A., New-York Paul, Frau, Downing, Downing, Frl., Dr. Kally, Brigh, 2 Herren, Amsterdam Lissone, Römerbad. Garsen, England Buchstehm, Frau, London Wehlkamp u. Fr., Hagen Thurn, Frau, Hauptmann, Sanitätsrath u. Familie, Frankfurt a. M. Hotel Ross. Hardingtwife, England Triebert, Frau, Leenwarden Stoett-Westra, M., Frau, Westra-Stoett, Frau, Erkelen, Dr. med. u. T., Haag van den Bylaardt, Dr. med. u. Frau, Haag Goldenes Ross. Riccius, Kfm. u. Fr., Leipzig Riccius, Frl., Weisses Ross. Dr. Fleischer, Professor, Grimma Pfeiffer, Pfarrer, Stangengrün Haase, Eisenb.-Beamter, Magdeburg Dr. Sittmann, Prof. m. Frau u. Sohn, Gr.-Lichterfelde Hersing, Fr., Braunschweig Hersing, H., Weisser Schwan. Christianson, Consul, Helsingborg Hotel Schweinsberg. Hirtle u. Fr., Reichshofen Robin, Kfm., Reichshofen Gaetgold, Spandau Lieber, München Franz, Düsseldorf Marvy, Kastel Lefton u. T., London Badhaus zum Spiegel. Spira, Frau, Antwerpen Kautzmann, Rtr. m. Bed., Deidesheim Flatten, Referendar, Cöln Flatten, Frl., Cöln Budenbender, Rtr., Hoboken Luth, Kfm. u. Fr., Riga Dhonniasse, Amsterdam	Vanderbeck, Rotterdam Vanbeegen, 4 Dam., Vanderdussen, Rotterdam Kaul m. Fam., Posen Hotel Tannhäuser. Jurk, Frau, Dresden Helf, Rentner, Regensburg Johanning, München Werle, Frau, Werle, Student, Fuchs, Weiler u. Frau, Lomsville Röthig, cand. med., Berlin Eckert u. Frau, Leipzig Mateyka, Apoth. Grossstrolitz Hoffmann u. Frau, Bramsche Klikaus, Revisor, Neuwied Koch, Buchhändler, Giessen Ackermann, Müller, Ingenieur, Leipzig Neumeister, Kfm., Lindner, Schramm, Kfm., Michelbach Becker, Postass., Homburg Taurus-Hotel. Dünstma, Arch., Mödlingen Höfner, Fbkt., Mondling Hauttrappm. Fam., Maastricht Westernicht u. Fr., Haarlem Fahrenkeng m. T., Hamburg Green, Frau, New-York Hodges, Frau, Miss Haorland, London Miss Lisscobul, de Moos u. Fr., Berlin de Moos u. Fr., Scheveningen Seltegest u. Fr., Berlin Schmiewind, Kfm., Darmstadt Mayer, Dr. med., Stuttgart Sutter, Kfm., Erfurt Schotelig, Kfm., Leipzig Hartung u. Fr., Weimar Eckensweig, Lieut., Berlin Hoeck, Kfm., Prag Lemmel, Kfm., Giessen Etzinger u. Fr., Nürnberg Flach, Kfm., Remscheid Kopal u. Fr., Hamburg Schleir, Kfm., Stettin Bencard, Offic., Schlesien Rinteln, Kfm., Mulheim Prager, Kfm. m. Fr., Cassel Kurz, 2 Hrn., Rent., Utrecht Weebentoo, Kfm., Kemmler, Kfm., London Hotel Victoria. Baron Plotho, Offic., Berlin Dr. med. van Alst u. Frau, Holland Grosstosse u. Frau, Hamburg Backhaus, Fbkt., Crefeld Panser u. Frau, Chicago Tape u. Frau, Roules Neu m. Fam., Livorno Nickum, Director, Dänemark van Gendt u. Frau, Amsterdam Petri, Director, Nürnberg Alot, Oberst m. Frau, Haag Nuel u. Merms, 2 Frls., Nykerk Chandler u. Frau, Scotland Adelung, Fülth Cochram u. Frau, London Dr. Dixon, Transvaal Eglinton u. Frau, London Dietlein, Pr.-Lieut., Berlin Vier Jahreszeiten. Boomer, Advokat, Holland Peters, Frau m. Tocht., Waddell, Rentner, Columbus Steward, Springfield Frances m. Fam., London Miss Bosser, Hahn, Frl., Capstadt Treston, Rentner, Newyork Wuepley, Rentner, Newyork Clereinetw, General, Kaukasus de Tamarcheff, Capitain, Tiflis Hotel Vogel. Schmidt u. Frau, Coblenz Kühner, Fbkt., Chemnitz Reis, Stud., Karlsruhe Harrison u. 2 Nichten, London Kosko, Polen Münzig, Kfm., Heilbronn Dallmann, Kfm. u. Fr., Cöln Hotel Weiss. Tienes m. Fam., Barmen Prof. Dr. Jürgensen m. Frau, Berlin Temmink u. Frau, Leerdam Foerster, Kfm., Aachen Schleicher, Kfm., Chun u. Frau, Gr.-Lichterfelde de Haan u. Frau, Amsterdam Castens, Staatsanw. m. Frau, Oldenburg Boehnick u. Fr., Charlottenburg Morlius, Kfm., Ludwigshafen Mrs. Frantz, Louisville Mrs. Koch, Mrs. Carlin, Zauberflöte. Wimhausen, Frau, Essen Käpper, Frau, Winhausen, Anguet, Heims, Grünstadt Lorch, Techn., Dirmingen Sauer, Frl., Heiligenstadt Mathiedy, Frl.,	Kraus, Aachen Wintaggen, Elisab. Gietz, Geisenheim Glöckner, Frl., Mainz Anna Höhn, Cleeburg Wilh. Heymann, Kettenbach Kohl, Frl., Ickelheim Köhm, Albig Kippenberger, Frau, Steinbach Olga May, Osthofen Meibaum, Nied Reuss, Marzhausen Strassburger, Niederheimbach Noll, Staffel In Privathäusern: Pension Hoffmann, Wor, 2 Frls., Zwolle Grothe, Frl., Utrecht Villa Kamberger, Rost, 2 Herren, Schüttorf Augenheilstalt für Arme., Dommermuth, Frl., Baumbach Gaubert, Oestrich	II. Andere öffentliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Dienstag, den 28. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier: 1 Schreibtisch, 2 Kommoden, 1 Vertikow, 1 Plüschsopha, 1 Halbverdeck, 1 Schlitten öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 27. Juli 1896. 2202 Schleidt, Gerichtsvollzieher. Bekanntmachung. Dienstag, den 28. Juli d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier: 5 vollständige Betten, 4 Kleiderschränke, 4 Sopha, 6 Sessel, 2 Spiegelschränke, 1 Commode, 1 Spiegel u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 27. Juli 1896. 4969 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher, i. B. des Gerichtsvollziehers Schröder. Bekanntmachung. Dienstag, den 28. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierseits folgende Gegenstände, als: 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 2 Verticow, ein Küchenschrank, 2 Spiegel, 1 Secretär, ca. 50 Pfd. Seife u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 27. Juli 1896. 4968 Schneider, Gerichtsvollzieher. Bekanntmachung. Dienstag, den 28. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier: 1 Secretär, 1 Pianino, 3 Kommoden, 2 Kanapees, 1 Theke, 1 runder Tisch, 1 Copirpresse, 1 Rollschutzwand, 30 Anabenanzüge, ferner: 1 Artillerieuniform, 1 Säbel mit Koppel, 3 Räder, 1 Revolver öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 27. Juli 1896. 4970 Eifert, Gerichtsvollzieher. Nichtamtlicher Theil. Hotel „Zur Krone“ Biebrich. Heute Montag, den 27. Juli: Großes Militär-Concert ausgeführt von der Kapelle des Pioniers-Bat. Nr. 20, aus Reg. unter persönl. Leitung des Rgl. Stabs Hornisten Herrn Markmann. Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. Es ladet ergebenst ein B. Müller-Anthes. Boonekamp per 1/1 Fl. à Mk. 2.40 Hamburg. Tropfen „ „ „ „ 2.— Alter Schwede „ „ „ „ 2.— liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität. August Poths Liqueur-Fabrik, gegründet 1861, 4880 Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.
---	--	---	---	---	--

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 174.

Dienstag, den 28. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 27. Juli.

Ueber die Ausbildung landwirthschaftlicher Fachlehrer

schreibt die ämtliche Berliner Corr.: Auf Anregung des Königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums ist im Interesse der systematischen Ausbildung landwirthschaftlicher Fachlehrer und Direktoren an landwirthschaftlichen Winterschulen, Ackerbauschulen und Landwirthschaftsschulen in der Pädagogik nach der von dem Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassenen und im Ministerialblatt für die innere Verwaltung für 1891 Seite 175 veröffentlichten Ordnung vom 2. Juni 1891 die Errichtung pädagogischer Seminare in Verbindung mit geeigneten Landwirthschaftsschulen vorgesehen. Sie sollen dazu dienen, die Kandidaten mit den Aufgaben der Erziehungs- und Unterrichtslehre in ihrer Anwendung auf die genannten Schulen, mit der Methodik der einzelnen Unterrichtsgegenstände, welche in diesen Schulen betrieben werden, insbesondere aber mit der Methodik des naturwissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Unterrichts bekannt zu machen, und sie hierdurch, sowie durch Darbietung vorbildlichen Unterrichts und durch Anleitung zu eigenen Unterrichtsversuchen, sowie durch Vorträge in landwirthschaftlichen Vereinen für die Wirksamkeit als Lehrer der Landwirtschaft und landwirthschaftliche Wanderlehrer zu befähigen. Die Dauer eines Kurses, welcher entweder mit dem Sommersemester (im April) oder mit dem Wintersemester (im Oktober) begonnen werden kann, ist auf zwei Semester festgesetzt; Meldungen sind für das Sommersemester spätestens im März, für das Wintersemester spätestens im September unter Beifügung der Zeugnisse an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu richten. Am Schlusse eines Kurses wird demjenigen Kandidaten, welcher nach dem Ausfall der von ihm zu liefernden pädagogischen Arbeit und nach seinen sonstigen Leistungen für geeignet zur Anstellung erachtet wird, ein entsprechendes Zeugnis erteilt. Auch kann er von dem für die Landwirthschaftsschulen vorgeschriebenen Probejahr dispensirt werden. Dieses Zeugnis ist bei jeder Bewerbung um eine Lehrerstelle mit vorzulegen.

Nachdem Ostern 1892 das erste pädagogische Seminar an der Landwirthschaftsschule in Weilburg ins Leben getreten und diese Einrichtung sich bewährt hat, ist die Errichtung eines zweiten derartigen Seminars an der Landwirthschaftsschule in Hildesheim beschloffen worden, dessen Eröffnung am 13. Oktober d. J. erfolgen soll.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat Veranlassung genommen, die staatlichen Verwaltungsbehörden und die Organe der kommunalen Provinzialverwaltung, sowie die landwirthschaftlichen Lehranstalten, Korporationen und Vereine auf diese pädagogischen Seminare hinzuweisen und sich bereit erklärt, würdigen und bedürftigen Kandidaten des landwirthschaftlichen

Vertrages den Besuch dieser Kurse durch Gewährung von Gelddarlehen zu erleichtern.

Die Erfolge der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte sind den Engländern ein Dorn im Auge. Lord Rosebery hat es nun unternommen, den Gründen der Ueberflügelung der englischen Industrie durch die deutsche nachzuspüren und herauszufinden, daß das vollendete technische Unterrichtssystem Deutschlands diese Erfolge herbeigeführt habe; England müsse in dieser Beziehung seinem Nebenbuhler nachahmen. Einst sei England die unbesrittene Herrin des Welt Handels gewesen, jetzt werde diese Stellung von Deutschland bedroht. Zur Wiedergewinnung des verlorenen Terrains müsse England alle Kräfte anspannen.

Der internationale Sozialistenkongress in Lille

hat mit gewaltigen Prügeln begonnen und ebenso auch geendet. Es wird darüber aus Paris gemeldet: Während der Schlußsitzung des Arbeiterkongresses im Theater hatte sich eine große Menschenmenge in der Umgebung desselben gesammelt; in den benachbarten Cafés fanden einige Raufereien statt. Als die einzelnen Gruppen von Sozialisten das Theater verließen, züchtete und piffte die Menge und stimmte die Marschmache an. Eine von Studenten getragene Tricolore wurde beifällig begrüßt; auch der Gendarmen wurde Beifall gesendet, wenn sie einige Gruppen aufforderte, weiter zu gehen. Später sehten sich jedoch die Kundgebungen und Raufereien fort; die antisocialistische Volksmenge zog vor die Häuser des Bürgermeisters und seiner beiden Beigeordneten und zertrümmerte die Fensterscheiben. Es fanden mehrere Verwundungen statt, auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein anderes Telegramm meldet: Die gestrigen Scandalen und Schlägereien in Lille übertrafen an Heftigkeit noch jene des Vorabends. Die Menge stürzte die Redaktion des socialistischen Blattes *Reveil du Nord*, zertrümmerte die Möbel und attackirte die Redakteure. Diese verteidigten sich mit Revolvergeschüssen. Ein Haufe drang in die Wohnung des Bürgermeisters Delory ein und hauste darin vandalisch. Den beiden Vicaires wurden die Fenster eingeschlagen, ebenso verüßte die Menge die Einrichtung des Cafés des voyageurs, wo die fremden Delegirten wohnten. Bis 1 Uhr Nachts dauerten die Schlägereien. Zahlreiche Personen, darunter der Redakteur Boulanger des Blattes *Depeche*, (Redakteur Boulanger ist nach neuerer Meldung bereits gestorben) erlitten Verwundungen. Zehn Personen mußten in das Spital geschafft werden. Erst der Vereinigten Thätigkeit der Polizei, Gendarmen und des Militärs gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. 21 Personen, darunter der Redakteur des *Reveil du Nord*, wurden verhaftet. Auf der Grande Place kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Offizieren und Sozialisten. Die

Manifestanten durchzogen die Straßen unter den Rufen „Hoch Frankreich, nieder mit Deutschland“.

Deutschland.

* Berlin, 28. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser, dessen Befinden das Beste ist, weilt auf seiner Nordlandsreise z. B. in Syfte, von wo aus er eine Karriolsfahrt zu unternehmen gedenkt. — Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen haben gestern in Begleitung ihres Obergouverneurs Generalmajor von Deines den Teutoburger Wald besucht und das Hermanns-Denkmal besichtigt. — Nach einem aus Plön kommenden Telegramm wird die Rückkehr der Prinzen aus den Ferien dort am 6. August erwartet.

— Gegen die Bäckerei-Verordnung sucht ein Berliner agrarisches Organ mit allen möglichen Mitteln Stimmung zu machen. Jetzt läßt es sich gar aus Greiz folgende welterschütternde Mittheilung schicken:

„Ein drastisches Beispiel dafür, wohin die übertriebene Forderung für die Arbeiter führen kann, erleben wir hier. Seit dem 1. Juli besteht bekanntlich die bundesrätliche Bäckereiverordnung, die es untersagt, Lehrlinge länger als 12 Stunden zu beschäftigen. Seit dieser Zeit haben nun auch die Herren Bäckerjungen, um ihre freie Zeit todtschlagen zu können, einen Regelschub gegründet, in dem allwöchentlich zweimal wader geschoben wird! — Was sagen die weisen Regierungsmänner, was sagt Herr v. Boetticher dazu?“

— Der deutsche Anwaltstag findet am 11. und 12. September in Berlin statt. Am 10. ist Begrüßungsabend im neuen Reichstagsgebäude im Programm vorgesehen, am 11. findet im Hauptrestaurant der Gewerbeausstellung das Festessen statt und für den 12. ist eine gemeinsame Fahrt nach Potsdam zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten vorgesehen. Außerdem sollen Festvorträge bei Kroll und im Deutschen Theater stattfinden.

— Der Fall Vashford wird in der jüngsten Ausgabe des „Archiv für Post und Telegraphie“ zum Gegenstand eines Aufsatzes an erster Stelle gemacht. Das ämtliche Organ beschränkt sich jedoch auf eine stenographische Wiedergabe der Reichstagsverhandlungen. In der Einleitung wird gesagt, daß das „Vorkommniß“ von einem Theil der Presse „aufgebauscht“ worden sei.

— Der bayerische Kriegsminister hat laut Erlaß an die Generalkommandos die Mittel kassirt gemacht, um die Pension derjenigen Teilnehmer an den früheren Kriegen, die bisher weniger als 120 M. jährlich bezogen und infolge Krankheit dauernd arbeitsunfähig sind, auf 125 Mark zu erhöhen. Die Bezirkskommandos sollen darüber Erhebungen pflegen.

— Die Berliner Bema-Gesellschaft, Zweig-Gesellschaft der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, hat von ihrem ostafrikanischen Vertreter, Direktor Denkau aus Bema, telegraphisch die Nachricht erhalten: „Friedrich Schröder, früherer Vertreter der Bema-Gesellschaft in Ostafrika, derzeitiger Leiter der Plantagen-Gesellschaft Buschiri-Hof, sei wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und

Eine Reise durch Dalmatien, Herzegovina, Bosnien.

Reiseerlebnisse von Dr. R. Puller-Wiesbaden.

Nachdruck verboten.

Mittags machten wir eine Wagenfahrt nach Blagaj und zur Bunaquelle. Auf diesem Wege wurde die Weinbaustation der Landesregierung besucht. Blagaj war der Sitz des Landesfürsten, es ist das von Kaiser Konstantin errichtete Schloß Buna. Die Burgruine von Blagaj heißt heute Stepanovgrad. Am Fuße des Berges ist die sehenswerthe Bunaquelle. Sie entspringt aus einer Felswand, die nach vorn übergeneigt und von Öffnungen, in denen die verschiedenen Vögel nisten, gleich einem Schwamme durchlöchert ist.

Den Boden der Grotte bildet ein ruhiger tiefblauer Wasserpiegel.

Dicht dabei ist ein beliebter Wallfahrtsort der mohamedanischen Bevölkerung. Das Häuschen birgt das Grab eines türkischen Heiligen und seines Dieners.

Am 11. Mai setzten wir unsere Reise nach Sarajevo fort. Die Bahn bietet eine Folge großartiger Fels-scenerien, wie man Ähnliches in Europa schwerlich zu sehen bekommt. Die fortwährend wechselnden Landschaftsbilder von eigenartiger Schönheit übertreffen unsere kühnsten Erwartungen. Gewaltige Felswände erheben sich über der Bahn, die Narenta rauscht zumeist über

Cascaden dahin. Ueberall brechen unzählige Quellen aus den Felsen hervor und stürzen über Klippen und Wände zum Fluß herab.

Unmittelbar unter der Kunststraße entspringt die Komadinaquelle und rauscht in mächtigem Wasserfall dem Fluße zu. Bald erreichen wir die Mittagstation Konjega, was in einem von schneeigen Bergen umgebenen Kessel liegt, hinter dem langen Ivantunnel, in welchem die Wasserscheide zwischen Adria und dem schwarzen Meer und zugleich auch die Grenze zwischen Herzegovina und Bosnien ist. Durch den Tunnel hat man einen schönen Durchblick auf die Station Zvan. Hinter Targin hat man einen prächtigen Ausblick auf die tief bis in Sommer schneebedeckte Belaschnicagruppe, deren höchste Spitze über 2000 Meter ist. Bald erreichen wir den aufblühenden und zu großer Zukunft berechnenden Baderort Jilidze mit großartigen Einrichtungen, welche wir später Gelegenheit hatten, kennen zu lernen und dann in einigen Minuten die Hauptstadt Bosniens Sarajevo.

Sie liegt in einem nach Westen offenen Thal, von einer Citadelle gekrönt, von wo man einen reizenden Blick auf die ausgedehnte Stadt hat mit ihren zahlreichen Moscheen und vielen stattlichen Gebäuden, von denen vor allen das neue, vollständig in orientalischem Styl erbaute Stadthaus hervorsticht. Das Casell erhebt sich über das gartenbesetzte Gewimmel der flachgedeckten Holzhäuser. Die Stadt hat in Bauart, Lage, Kleidung der Bevölkerung, Handel, Volkstreiben auffallende Ähnlichkeit mit Brussa bei Constantinopel. Jetzt wird schon

sehr angefangen, zu modernisiren und bald wird die Originalität verschwunden sein.

Des Castells ist schon oben gedacht, dann besuchen wir die Scheriat's Richterschule, in welcher die Radis ausgebildet werden, die der mohamedanischen Bevölkerung in Familien- und Cherecht Recht sprechen sollen. Das Gebäude, in orientalischem Styl vortrefflich ausgeführt, gewährt im Aeußeren wie im Innern einen reizvollen Anblick und aus den Fenstern eine entzückende Aussicht. Von hier begeben wir uns zur Husrev-Beg-Moschee, kurz Begova Dschami genannt, der größten Moschee Sarajevos.

Nachdem wir noch die kunstgewerblichen Ateliers der Landesregierung gesehen, in welchen die alten einheimischen Künste der Teppichweberei, der Tauschir- und Inkrustationsarbeiten gepflegt werden, gehen wir zu Tisch, um Mittags das Bad Jilidze zu besuchen und das Museum der Volkstrachten.

Am zweiten Morgen besahen wir das neue stattliche, in orientalischem Styl erbaute Rathhaus. Auf dem Wege zur Tabakfabrik, in welchem einige hundert Mädchen die ausschließlich herzogovinischen und bosnischen Tabakblätter verarbeiten, kommen wir an dem neuen Landgerichts-Palais vorbei. Weiter rechts liegt aus mächtigen Linden die kürzlich restaurirte Ali Pascha-Moschee, eins der schönsten alten Bauwerke der Stadt, hervor. Der Vorhof und das Innere waren bei der Erstürmung Sarajevos, am 19. August 1878, in welchem

wegen Rothzucht verhaftet worden.“ — Am 27. Juni wurde Friedrich Schröder von einem Unteroffizier und bewaffneten Soldaten in Sujhiri verhaftet. Nachdem ihm Handschellen angelegt waren, beförderte man ihn nach Rangani und von dort aus mittelst Dampfer nach dem Bezirksgericht in Tanga. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und anderer Vergehen wird ihm hier der Prozeß gemacht. Die betreffenden Beamten äußerten: „Leist und Wehlau sind nichts gegen Schröder“.

— Dr. Fritz Friedmann hat an einen befreundeten Rechtsanwalt in Berlin einen Brief gelangen lassen, der über seinen Brüsseler Aufenthalt sowie über seine zukünftigen Unternehmungen Aufschluß giebt. Danach beschäftigt sich Friedmann jetzt ausschließlich mit literarischen Arbeiten, u. A. mit der Abfassung eines juristischen Werkes. Von seinem Verleger Ollendorf in Paris hat er am vergangenen Samstag 3000 Franken ausbezahlt erhalten, jedenfalls auf die bereits dem Buchhandel abgesetzten Werke. Auf die Dauer will Friedmann nicht in Brüssel bleiben. Zur Zeit dürfte er bereits in Brüssel angekommen sein, wohin er seine Badereise lenken wollte. Anfangs L. J. will er nach Amerika übersiedeln. Mit seiner ehemaligen Geliebten Nektens ist er vorige Woche in Paris zusammengetroffen. „Das gute Mädel hat sich bereits bei einem französischen Cavalier fest verankert“ schreibt er betrübt seinem Kollegen. Die Mittel zur Reise nach Brüssel habe er übrigens von einem in Weßend wohnenden mehrfachen Millionär erhalten, welchen vor 4 Jahren Friedmann erfolgreich bei einem Ehescheidungsprozeß vertrat.

* **Stuttgart, 25. Juli.** Der Präsident v. Söcher aus dem Kultusministerium, Mitglied der ersten Kammer, ist heute hier nach kurzem Leiden, 68 Jahre alt, gestorben. Söcher hat besonders als Referent für die Hochschulen und die wissenschaftlichen Staatsammlungen viele Jahre segensreich gewirkt.

Ausland.

* **Paris, 25. Juli.** Der Minister des Innern hat den Präfekten des Nord-Departements beauftragt, über die bei Gelegenheit des Empfangs der deutschen Delegierten vorgekommenen Zwischenfälle Bericht zu erstatten. Die Regierung beabsichtigt, gegen den Bürgermeister und die Stadtvertretung von Lille vorzugehen.

* **Rom, 26. Juli.** Die Hochzeit des Marquis di Rudini mit der Marchesa Incisa findet heute statt.

* **Athen, 26. Juli.** Rummehr wird auch offiziell bestätigt, daß die türkischen Truppen den Waffenstillstand gebrochen haben. Bei dem Kampf in der Nähe von Rethymno erlitten die Türken wie die Christen schwere Verluste. Die Christen wurden zurückgedrängt.

Das 4. Gauturnfest des Turngaues Wiesbaden.

* **Wiesbaden, 26. Juli.**

Den Turnfesten, die in diesem Jahre in Wiesbaden veranstaltet wurden, leuchtete stets ein Glückstern und gerade er, welcher einen wesentlichen Faktor zum Gelingen desselben ausmacht, — gutes Wetter. So war auch das heutige Gauturnfest des Turngaues Wiesbaden vom herrlichsten Wetter begünstigt, ein schöner Sommertag war angebrochen, als heute früh 7 Uhr 44 Wettturner zum Kampfe um Ehre und Vorbeeren auf dem herrlich gelegenen, schattigen Festplatz unter den Eichen antraten. Wie schon kurz berichtet, war in diesem Jahre das Wettturnen in sofern erweitert worden, als das Vereinswettturnen in das Programm des Gauturnfestes mit aufgenommen war. Die allseitigen Beifall diese neue Art des Wettturnens in den Kreisen der hiesigen Turnerschaft gefunden hat, das zeigte die rege Theilnahme an demselben und der große Anhang und Erfolg, den das Vereinswettturnen in dem Oberhesskreise, dem ersten Kreise, der daselbst in der deutschen Turnerschaft eingeführt erzielt hat. Jeder Verein hatte für sich die vorgeschriebenen Freiübungen mit Eisenstäben vorzuführen, die dann später gemeinschaftlich von den drei Vereinen ausgeführt wurden. Alle Wettturner, Wettsechter, sowie die Turner beim Vereinswettturnen waren verpflichtet, die Freiübungen mitzumachen. Wenn Vereinswettturnen an den Geräten war durch das Loos bestimmt worden, daß der Turnverein am Barren, der

Jahre die Oesterreicher das Land besetzten, der Schauplatz eines erbitterten blutigen Handgemenges.

Die Fahrt zu den Moscanicaquellen, bei denen sich die technischen Anlagen der Sarajevoer Wasserleitung befinden, bot wenig Bemerkenswerthes. Erst auf dem Rückweg ist die Ziegenbrücke ein Denkmal türkischer Baukunst aus dem 13. Jahrhundert mit hohen Strebpfeilern und einem einzigen kühnen Bogen.

Auf unserer Weiterfahrt am 14. Mai ist bis Paschoa wenig zu bemerken, dann wird die Strecke interessanter. Wir passiren Travnik, eine vorzugsweise von mohamedanischen Einwohnern bewohnte Stadt. Bald beginnt der Bahnradbetrieb. Bei Station Komar ist der Höhepunkt erreicht, es folgt Doluje Bakuf am Verbaflus, von wo die Linie nach Jasce abgeht, was gegen Abend erreicht wird.

Jasce ist in archäologischer wie historischer Beziehung die interessanteste Stadt Bosniens und der Herzegovina, in keiner tritt der Orient in Trachten und Bauweise so klar zum Vorschein wie hier. Die alte Königsburg, ein imposantes Mauerwerk, krönt die Spitze des Berges und überragt in ihrer ganzen Höhe die an den Abhängen malerisch gruppierten Häuser, die mit wenigen Ausnahmen sämtlich in türkischem Styl gebaut und in ihrem Ensemble ein wundervolles Stadtbild gewähren.

(Schluß folgt.)

Männerturnverein am Neck und die Turnerschaft am Pferd zu turnen hatte. Die Übungen beim Geräteturnen wurden von mehreren Turnern gleichzeitig an drei Geräthen geturnt.

Das Einzelwettturnen hatte in der Mittagszeit sein Ende erreicht und gegen 2 Uhr nahmen die Turner des Gaues vor der Turnhalle der Turnerschaft in der Weststraße Aufstellung, um sich in geschlossener Reihe, die 80er Regimentskapelle an der Spitze, nach dem Festplatz zu begeben. Hier erfolgte zunächst ein von 180 Turnern unter der Leitung des Gauturnwarts Herrn Turnlehrer Rob. Seib musterhaft ausgeführter Aufmarsch, nach welchem Herr Gauvertreter Musikalienhändler H. Wolf das Wort zu einer feierlichen, echt turnerischen Ansprache ergriff. Er führte aus, daß der Turngau alljährlich die ganze Einwohnerschaft zu seinem Feste einlade, nicht um zu prunken, sondern um derselben die Resultate angestrebter turnerischer Thätigkeit vorzuführen. Der Zweck dieses öffentlichen Auftretens sei nur der, neuen Zuwachs und Jüglinge für die Turnerei zu gewinnen und ein Appell an die Eltern, ihre Kinder einem Turnverein zuzuführen. Sie würden es nicht bereuen, und die Jüglinge würden später dankbar sein für ihre turnerische Ausbildung, wenn sie auch jetzt den Zweck nicht voll und ganz begreifen. Nach langem Ringen sei das Turnen in Schule und Haus eingeführt worden und würden endlich die Ziele desselben vollkommen anerkannt. Dies sei hauptsächlich das Verdienst der Turnvereine aus jener alten Epoche, die nunmehr auf eine 50jährige Wirkksamkeit, wie der hiesige Turnverein, hätten zurückblicken können. „Zum breiten Strom ist die Turnerei geworden,“ so schloß Redner, „aus nur kleinen Anfängen zum allumfassenden Meer — zur Quelle der allgemeinen gesunden Entwicklung des deutschen Volkes, zur unentbehrlichen Grundlage seiner Leistungsfähigkeit und Wehrhaftigkeit. Laß und soll sie noch werden. Auf daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: „Der deutschen Turnerei ein dreifach Gut Heil!“

An die mit Beifall aufgenommene Rede schloß sich das Vereinswettturnen. Inzwischen hatte sich auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ ein zahlreiches Publikum angesammelt, welches dem Kämpfen und Turnspielen mit Interesse zuschaut. Auf dem weiten Plage, der von einer fröhlichen Menge dicht besetzt war, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben, wie es echte Volksfeste — und als solche sind die Turnfeste in erster Linie zu nennen — mit sich bringen. Erhöht wurde die Feststimmung noch durch die lustigen Weisen, welche die 80er Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Münch aufspielte und durch die Liedervorträge der Gesangsriege des Turnvereins.

Inzwischen hatten die Kampfrichter ihres mühsamen Amtes gewaltet und konnte um 8 Uhr der Gauturnwart Herr Turnlehrer Seib nach einer zündenden Ansprache, in der er die guten Resultate des Wettturnens hervorhob, die Preisvertheilung vornehmen. Unter einem Laub der Musikkapelle wurden den Siegern die Preise überreicht. Bei dem Vereinswettturnen bestand der erste Preis aus einem Ehrenkranz mit Schleife mit aufgedruckter Widmung und einem Ehrendiplom, der zweite in Kranz und Diplom und der dritte in einem Diplom, die Sieger im Einzelwettturnen erhielten Kranz und Diplom.

Das Resultat der Preisvertheilung war folgendes: Das Vereinswettturnen wurde von dem Kampfrichter wie folgt gewerthet: 1. Männerturnverein am Neck mit 25¹¹/₁₆ Punkten, 2. Turnverein am Barren mit 22⁷/₁₆, 3. Turnerschaft am Pferd mit 20¹/₁₆.

Das Einzelwettturnen hatte folgendes Resultat: 1. Chr. Wirtler, T.-B. mit 66¹/₁₆ Punkten, 2. B. Biehlau, T.-B., 59, 3. Aug. Händchen, T.-B., 54¹/₁₆, 4. Jos. Götz, T.-B., 54, 5. Jos. Braun, T.-B., 54, 6. Adolf Wirtler, T.-B., 53¹/₁₆, 7. Carl Joh. T.-B., 53¹/₁₆, 8. Emil Brühl, T.-B., 52¹/₁₆, 9. Jean Meyer, T.-B., 51¹/₁₆, 10. Adolf Dengel, T.-B., 49¹/₁₆, 11. Franz Binsler, T.-B., 48¹/₁₆, 12. Carl Nagel, T.-B., 48¹/₁₆, 13. Franz Hartlein, T.-B., 48¹/₁₆, 14. Fr. Krüd, T.-B., 48¹/₁₆, 15. Ph. Kunz, T.-B., 48¹/₁₆, 16. Ab. Schäfer, T.-B., 47¹/₁₆, 17. H. Hofmann, T.-B., 47¹/₁₆, 18. Ab. Schäfer, T.-B., 46¹/₁₆, 19. Carl Hodel, T.-B., 41¹/₁₆, 20. Carl Haß, T.-B., 44¹/₁₆, 21. Jos. Thüri, T.-B., 43¹/₁₆, 22. H. Christmann, T.-B., 44¹/₁₆, 23. Gottfr. Rott, T.-B., 44, 24. Franz Rath, T.-B., 44, 25. Jos. Ebemig, T.-B., 43¹/₁₆, 26. Louis Röhrig, T.-B., 42, 27. H. Reiff, T.-B., 41¹/₁₆, 28. Leopold Wessel, T.-B., 41¹/₁₆, 29. Herm. Meyer, T.-B., 40¹/₁₆, 30. Max Duffel, T.-B., 40¹/₁₆, 31. H. Emmerich, T.-B., 40¹/₁₆.

Im Wettsechten blieben Sieger: 1. Emil Dörner mit 38¹/₁₆, 2. Carl Nagel 32¹/₁₆, 3. Carl Joh 30, sämtlich Mitglieder des Männerturnvereins.

Heute Nachmittag findet zur Nachfeier Concert und Volksfest unter den Eichen statt.

Eine Schnellzug-Entgleisung bei Kassel.

* **Wiesbaden, 27. Juli.**

Ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem auch viele Wiesbadener Passagiere in Lebensgefahr waren, hat sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, etwa 300 Meter vor der Station Kassel, an der Centralweiche bei dem Uebergange Kassel-Kosheim ereignet. Bei dem um 10 Uhr 40 Min. von Frankfurt abgefahrenen und 11 Uhr 30 Min. in Wiesbaden fahrplanmäßig eintreffenden Schnellzug Nr. 105 entgleiste kurz hinter dem Uebergange Kassel-Kosheim die Maschine, wie angenommen wird, in Folge von Weichenbruch. Die Weichenanlage ist auf ca. 100 Meter total zerstört. Die Maschine stürzte um, kam quer über die Weiche zu liegen und sperrte dieselben vollständig. Durch die selbstthätige Wirkung der Luftbremse wurde der Zug alsbald zum Stehen gebracht, die Folgen des Unfalls waren jedoch schreckliche. Die Maschine sowie der anhängende Packwagen wurden vollständig zerstört und der nach dem Packwagen folgende Wagen erster und zweiter Klasse beschädigt. Der Maschinistführer Georg Hartmann I. aus Kassel, einen Vater von fünf Kindern, hat bei dem Unfall sein Leben eingebüßt, er war zwischen Maschine und Tender eingeklemmt und konnte erst nach zweistündiger Arbeit befreit werden, namentlich hatte derselbe auch durch Ausströmen des heißen Dampfes Brandwunden davongetragen.

Es war nicht möglich dem Unglücklichen, der herzerregende Hilferufe laut werden ließ, die erwünschte rasche Hilfe zu bringen. Als man ihn befreit hatte, war es zu spät, der Tod hatte ihn bereits von seinen schrecklichen Qualen erlöst. Der Heizer Peter Roth von Kassel und der Zugführer Haus aus Wiesbaden erlitten bei dem Unfall schwere Rippen- und Armbrüche, der Packmeister Priester aus Wiesbaden wurde leicht an der Wange verletzt, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der

Materialschaden ist bedeutend. Noch im Laufe der Nacht wurden die Mannschaften der Schloßwerkstätten von hier und Frankfurt nebst Rettungswagen requirirt und im Laufe des gestrigen Tages waren etwa 100 Arbeiter mit der Begung eines Nothgleises beschäftigt, welches den starken Verkehr zwischen Wiesbaden und Frankfurt aufnehmen konnte. Die Züge konnten am Sonntag in folgender Weise fahrplanmäßig Zeit nicht einhalten und trafen auf allen Stationen mit Verspätung ein. Der Umkehr der diensttuenden Stations- und Zugbeamten gelang es, dem regen Sonntagsverkehr trotz des einen Gleises zu bewältigen. Die unser R.-Correspondent noch meldet, wurde durch das rasche Aufgebot zahlreicher Arbeitskräfte, welche Tag und Nacht thätig waren, auch das zweite Hauptgleis wieder fahrbar gemacht, und somit ist die Verkehrsflutung gehoben.

Von der Kgl. Betriebs-Inspektion Wiesbaden geht uns über den Unfall folgender amtliche Bericht zu: „Wir erlauben ergebenst die nachstehende Mittheilung in Ihrem Blatte zu veröffentlichen: In der Nacht vom 26. auf 27. d. Mts. entgleiste gegen 11¹/₂ Uhr Schnellzug 105 in Kassel auf dem Uebergang der Kosheimer Straße 13 Meter vor der Eingangsweiche Nr. 2 in einer Curve von 400 m Halbmesser mit Locomotive und Tender. Der Locomotivführer wurde getödtet, Heizer, Zugführer und ein Reisender sind verletzt worden. Ein Hauptgleis wurde am Sonntag Vormittag um 6 Uhr fahrbar, während das zweite Hauptgleis erst 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags wieder in Betrieb genommen werden konnte. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht definitiv festgestellt. Es muß indessen angenommen werden, daß der Zug zu schnell gefahren und die Locomotive in der Weiche auf die äußere Schiene aufgestiegen ist. Welche Umstände hierbei insgesammt mitgewirkt haben, wird durch die sofort eingeleitete Untersuchung ermittelt werden.“

Ein Passagier, welcher in einem Coupe unmittelbar hinter dem Packwagen saß, gibt uns von dem Unfall folgende Schilderung:

Der Zug fuhr in auffällig rascher Gangan, weil er 9 Minuten Verspätung hatte. Kurz vor Station Kassel bemerkte ich, wie mein Waggon in eine starke, geradezu schaukelnde Bewegung kam und es machte den Eindruck, als ob der Zug einen Abhang hinunter schiffe, gleichzeitig hörte ich in nächster Nähe ein fürchterliches Krachen. Ich war bereits auf den Sitz gesprungen und hielt mich fest, sonst wäre ich durch die jetzt eingetretene starke Erschütterung zu Boden geschleudert worden. In das geöffnete Coupéfenster strömte ein starker Rauch und Wasserdampf und gleichzeitig hörte ich von derselben Seite ein starkes Brausen und Pöfen. Ich erwartete jeden Augenblick, daß ich nun unter den Trümmern des Wagens begraben werden würde. Inzwischen war der Zug zum Stehen gebracht, ich öffnete rasch die rechte Coupéthür und sprang heraus. Ich sah noch mehrere Personen den Zug verlassen, ging dann nach vorwärts und gewahrte zunächst den vollständig eingedrückt und zerplätterten Gepädwagen. Die Locomotive konnte ich erst einige Minuten später bereits quer auf den Gleisen liegend bemerken und nun wußte ich auch, woher das Pöfen und der Rauch gekommen waren. Schon beim Verlassen des Waggons hatte ich schreckliche Hilferufe vernommen, welche von der Locomotive und dem Packwagen her zu mir drangen. Jetzt sah ich, wie verschiedene Personen um den gleichfalls umgestürzten Tender bemüht waren und wie eine andere Gruppe am Gepädwagen arbeitete. Aus den Trümmern wurde der Zugführer schwer verletzt mit großer Anstrengung hervorgeholt, während die Bemühungen, den noch lebenden Maschinisten, welcher nach seiner Frau und seinen Kindern jammerte, unter der Locomotive hervorzuholen, vergeblich waren. Der Kessel, furchbar verbrannt und verbrüht, ist nach 7 Minuten gestorben. Erst nach längerer Zeit erschien eine Hilfsmaschine mit Gepädwagen; in letzteren wurde der schwer verwundete Zugführer gebracht. Auch eine Anzahl Passagiere wurde nun nach langem Warten mit der Hilfsmaschine nach Kassel befördert, ein anderer Theil zog es vor, dorthin zu gehen. Erst nach 1 Uhr setzte sich der Vollzug nach Wiesbaden in Bewegung; wir kamen gegen 1¹/₂ Uhr hier in Wiesbaden an, woselbst eine verhältnismäßig erhebliche Menschenmenge in banger Erwartung uns empfing. Mit dem Zuge war auch der verletzte Zugführer mit nach hier befördert worden. Allgemeines Erstaunen wurde über die fast vollständige Kopflosgkeit der Bahnverwaltung in Kassel laut und man fragte sich, was denn hätte geschehen können, wenn auch eine Anzahl Passagiere verletzt an der Unglücksstätte gelegen hätte.

Locales.

* **Wiesbaden, 27. Juli.**

— **Personalnachrichten.** Herr Lehrer Schol aus Ems ist als Lehrer an der hiesigen Elementarschule angestellt worden. — Herrn Justizrath Rast in Weilburg, sowie Herrn Kreisdeputirten Farr dorf selbst wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Luxemburg das Ritterkreuz des Militär- und Civil-Verdienst-Ordens Adolph von Nassau verliehen. — Der russische General der Cavallerie und Generaladjutant des Zaren, Scheremetjew, Gouverneur des Kaukasus, ist mit Adjutant und Diener zum Gurgebrauche hier eingetroffen und im „Hotel Continentale“ abgefiegt.

— **Militärdienst-Nachrichten.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Uthmann Hauptm. und Komp.-Chef vom Füß.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, in das Gren.-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 versetzt. v. H. von H., Hauptm. à la suite des Füß.-Regts. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, welcher, wie bereits gestern mitgeteilt, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt z. b. befördert wurde, ist als Komp.-Chef in das Regiment wieder einrangirt. v. d. Leyen, Hauptm. und Komp.-Chef vom Füß.-Regt. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Bardeleben, Hauptm. von demselben Regiment, zum Komp.-Chef ernannt. a. m. Ende II., Sek.-Lieut. von demselben Regiment, zum Pr.-Lieut., vorläufig ohne Patent, befördert. Vallette, Major vom 1. Pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 8. Armeekorps, als Abth.-Kommandeur in das Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 versetzt. Freiherr v. Berschner II., Sek.-Lt. vom Füß.-Regt. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, à la suite des Regts. gestellt und ein Jahr beurlaubt. Freiherr v. Berschner I., Pr.-Lt. à la suite des Füß.-Regts. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Westernhagen, Rittmeister und Stabschef vom 1. Hess. Füß.-Regt. Nr. 13, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Uniform, Perrot, Sek.-Lt. von demselben Regiment, der Abschied bewilligt. Sommer, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disposition gestellt.

— **Und der letzten Stabsverordneten-Sitzung** tragen wir noch nach, daß die Beschlußfassung über die Versetzung der Schillerbüste nicht bis zur ersten Sitzung im September verschoben wurde, sondern daß nach der Mittheilung des Herrn

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 174.

Dienstag, den 28. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Inserationsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Inserations-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

27)

(Nachdruck verboten.)

„Und was will sie jetzt?“ fragte Sophie.
„Aus bloßer Sehnsucht wird sie die Reise nicht gemacht haben!“ rief der Alte zornig. „Der Karl, den sie mit sich führt, so ein Amerikaner, ein Negerpelischer, soll ihr Mann sein; sie behauptet, sie habe wichtige Sachen mit der Frau Baronin zu sprechen und wollte wissen, ob Herr Georg daheim sei.“ Kanakle!
Sophie wurde unruhig. „Die Tante wird jedenfalls Verdruss davon haben“, sagte sie, „und der Arzt hat ihr ja jede Aufregung streng verboten.“
„Auch ich habe daran gedacht“, gestand er bekümmert, „aber da läßt sich nichts thun!“
Sie sprang weiter, an der kleinen Station vorbei, über die Schienen, einem Aussichtspunkte zu, aber ihre Freude war gewichen; immer wieder mußte sie voll Besorgnis an die Baronin denken. Rasch mischliefen wandte sie das Pferd und ritt zurück. Aber das Durchlasthor der Eisenbahn war gesperrt, sie mußte lange harren, bis der Zug vorüber war, und als sie endlich in Petrowitz eintraten, stand des Wägelchens schon vor dem Portal, und der Diener meldete, daß die Baronin,

obwohl plötzlich sehr unwohl geworden, habe doch die beiden Fremden empfangen, und sie seien noch bei ihr. Rasch schritt Sophie auf das Zimmer zu, aber an der Thüre wich sie zurück. Denn drinnen hörte sie eine scharfe, laute, höhnische Mannesstimme sagen:

„Your son too will be thankful to us, if we tell him of that letter to his father...“

Die Stimme sprach noch weiter, sie hörte es nicht mehr, sie wollte es nicht hören, drinnen wurde verhandelt, was nicht für ihre Ohren bestimmt war... Darum betrat sie auch ihr eigenes Zimmer nicht, sondern ging in den großen Saal. Fritz kam ihr betrübt entgegen.

„Sie sprechen englisch“, brummte er, „aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Gnädigste mit dem Pächter endlich deutsch sprechen wird, und für diesen Fall halte ich mich in der Nähe!“

Aber diese Freude wurde ihm nicht. Nach etwa einer Stunde sah Sophie die beiden mit triumphierender Miene aus dem Schlosse treten und ihr Wägelchen besteigen. Nun eilte sie in das Zimmer der Baronin und sank, von jähem Schreck erfasst, zu den Füßen der alten Frau nieder. Denn diese sah unheimlich aus, das tödliche Antlitz verzerrt von Zorn und Schmerz, in den Augen den Ausdruck tödlicher Verzweiflung. „Den Arzt!“ stöhnte sie und preßte die Hand aufs Herz, „schicke nach dem Arzt, Kind!“

Sophie gab den Befehl, Fritz und die Kammerfrau stürzten herein und wollten die Kranke, die sichtlich fürchterliche Schmerzen litt, auf ihr Lager bringen, sie wies sie hinweg. „Nur Du, Sophie“, stöhnte sie. „Komm näher heran... Es geht mit mir zu Ende... Sage Georg, daß ich mein Testament vom letzten Herbst für ungültig erkläre; es liegt beim Prager Landgericht. Hingegen ist die Schenkung an die Katinka gültig, und wenn er seine unglückliche Mutter je lieb gehabt, so soll er nie fragen, warum ich...“

Sie sank zurück. „Aber das Prager Testament ist ja gültig“, stöhnte sie wieder auf, „wenn ich es nicht schriftlich widerrufe. Rasch — Papier — eine Feder!“

Zitternd trug ihr das entsetzte Mädchen das Gewünschte zu. Noch einmal raffte sich die Todtkranke auf und ergriff die Feder. „Ich widerrufe!“ begann sie zu schreiben, da stieß sie einen leisen Schrei aus, preßte die Hand aufs Herz, und Sophie hielt in ihren Armen eine Leiche.

Die Gräfin schloß die Augen, als könnte sie dadurch die entstellten Züge der Toten aus ihrer Erinnerung bannen und all die Bilder des Jammers, die nun gefolgt...

Georg war am nächsten Morgen, auf das Telegramm hin, welches ihm die tödliche Erkrankung seiner Mutter meldete, aus Wien eingetroffen — am selben Morgen, wo er nach Karlsbad zu eilen gedacht, um sein

Wie erschütternd war sein Schmerz — doppelt furchbar, weil es kein reiner, heiliger Schmerz blieb, weil sich in das Weh um den jähen Tod der besten Mutter wüßtes Grauen mischte, vergebliches Grübeln über ein unheimliches Räthsel. Und Sophie selbst mußte dem Gebeugten diese schlimmere Last aufbürden; sie hatte die Pflicht, ihm jenen Auftrag der Sterbenden zu übermitteln, und sagte alles — nur jene englischen Worte verschwiegen sie, sie glaubte kein Recht zu haben, das Erlauchte preiszugeben und, hiervon abgesehen, diese häßlichen Worte konnten ihm ja die Pein gewiß nicht erleichtern, nein, nur vermehren. Er aber litt ja auch ohnehin so bitter, obwohl seinen Lippen kein Wort der Klage entströmte. Er war, als sie ihn an der Schloßpforte empfingen, und auf seine Frage, ob er noch rechtzeitig komme, nur mit heißen Thränen geantwortet, mit aller Kraft aufrecht geblieben, dann, an der Bahre der Mutter, hatte sich sein Schmerz in leisem, stundenlangen Schluchzen zu lösen begonnen, aber als sie auf seine Bitte die letzten Augenblicke der theuren Frau berichtigte, fand sein Auge keine Thräne, die bedrückte Brust keinen Seufzer mehr, und das Antlitz des Drütenden nahm jenen Ausdruck düsterer Trauer an, welches ihr mitleidiges Herz tiefer bewegte, als es jede Rafferei des Schmerzes vermocht hätte. Er wollte nicht des Näheren wissen, wer die beiden Menschen gewesen, die seiner Mutter den Tod gebracht, und als der alte Fritz ihn fragte, ob man denn „diesen Wüßtern“ nicht nachsehen sollte, wies er ihn streng hinweg; auch von Sophie heischte er keine Wiederholung ihres Berichts und that keine Frage, ob sie nicht mehr wisse. Und doch mochten es wohl nur diese qualvollen Gedanken sein, die ihn erfüllten, während er Stunde um Stunde am Fußende des Sarges lehnte, die Augen starr auf das Antlitz gerichtet, welches im Leben so edel und ruhig gewesen und nun im Tode den Ausdruck tiefsten Entsetzens trug. Wie eingemischelt lag er auf dem entstellten Antlitz, und die Hunderte, die zur Schloßkapelle von Petrowitz gezogen kamen, um noch einmal die friedvollen, gütigen Züge ihrer Wohltäterin zu schauen, wandten sich erschüttert ab, und von Mund zu Mund ging die leise Klage: „Sie war ein Engel, und ihr hätte ein Engel sanft die Seele von den Lippen küssen sollen — wodurch hatte sie ein solches Sterben verschuldet?“ Da ließ der Unglückliche seiner Mutter Antlitz mit einem Flor bedecken...

Es war ein Begräbniß, wie es diese Gegend noch nicht gesehen, und die Augen von Hunderten, die in dem fast unabsehbaren Zuge aus dem Schlosse zum Erbbegräbniß der Sternstein schritten, waren feucht — nur der Sohn wankte trockenen glühenden Auges und todtbleich hinter dem Sarge einher und hatte kaum einen Blick für das geliebte Mädchen, welches ihm zur Seite ging, und dessen Herz neben dem tiefen Weh um die Dahinrutschende auch von der hangen Sorge um ihn

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* In München fand letzten Sonntag die Enthüllung des dem Dichter Franz v. Kobell gewidmeten Denkmals statt. Auf einem Marmorsockel erhebt sich die von Professor König modellierte Büste. Kobell, der hier die Stellung eines Universitätsprofessors und Konservators der Mineraliensammlungen bekleidete, hat sich sowohl als Mineraloge — er ist Erfinder der Salvanographie und des Sauratops — wie auch durch seine meist in oberbayerischer Mundart geschriebenen Dichtungen einen Namen gemacht. Am Fuß des Denkmals sind die Worte eingegraben, die einst Schöffel dem Bekörbten widmete:

Ihm wurden die Geister des Wildwald vertraut
Und die edelsteinhütenden Berge.
Seiner Pieder krystallheller Jodellaut
Bleibt das Kronjuwel bayrischer Berge.

* Eleonore Duse vor Gericht. Aus Mailand wird geschrieben: Vor dem Gericht kam dieser Tage die Klage der Theaterunternehmer Giacchi und Moreno gegen Frau Eleonore Duse zur Verhandlung. Die Unternehmer erklärten, daß Frau Duse einen mit ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen habe, als sie sich weigerte, „eine künstlerische Rundfahrt durch Südamerika anzutreten. Die Duse warf dagegen ein, daß sie wegen der wirtschaftlichen, politischen und gesundheitlichen Verhältnisse der Länder, welche berührt werden sollten, nicht zur Vertragserfüllung gezwungen werden könne. Das Gericht gab der Künstlerin aber Unrecht und verurtheilte sie zur Zahlung von 80,000 Lire Schadenersatz.

Neues aus aller Welt.

— Ein Idyll vom Berliner Schöffengericht. Präsi. (zum Angeklagten): Sie haben mit der Verlobten zusammen gelebt. Sie waren doch nicht verheiratet? — Angekl.: Um Gottes willen, lieber Herr. — Präsi.: Sie lebten also im Concubinat?

— Angell.: Ne, in de Müllerstraße. — Präsi.: Werden Sie hier nicht etwa dreist, sonst könnten Sie Unannehmlichkeiten haben. — Angell.: Nicht vor uns, Herr Gerichtshof, ich bin aber bloß bei Pfeffern in die Schule gegangen und kenne den seinen Zimmern nicht. Aber ins Konföderat habe ich nie gewohnt. — Präsi.: Deshalb haben Sie sich von der Zengin getrennt? — Angell.: Weil sie zu velle jessoffen hat. — Präsi.: Angellager, ich fordere Sie nochmals nachdrücklich auf, sich hier anständig zu benehmen. Vor Gericht spricht man nicht vom „Sausen“, sondern vom „Trinken“. Mit Rücksicht auf Ihre Ungebildetheit will ich diesmal die Sache noch so hingehen lassen. — Angell.: Ich kann doch bloß so reden, wie ich es gelernt habe! — Präsi.: Sie sollen der Zengin bei Ihrem Weggange eine Summe Geldes weggenommen haben. Wie kamen Sie dazu? — Angell.: Ich wollte ihr der Feld sichern — weil sie zu velle soß! — Präsi. (vorwurfsvoll): Angellager, jetzt ist es genug. Ich habe nicht Lust, mir Ihre Rohheiten hier weiter gefallen zu lassen. — Angell.: (ganz erstaunt): Ja, wie soll ich mir denn ausdrücken? Wenn 'ne Frauensperson vier Schnäpse hinter einander sich runter eßst, denn nennt man den sausen und nicht trinken. So habe ich's gelernt. — Auf Antrag des Staatsanwalts wird der unverbesserliche Dialektiker wegen Ungebühr vor Gericht zu einer eintägigen Haftstrafe verurtheilt und zur Verbüßung der letzteren trotz lebhaften Protestes sofort abgeführt.

— Ein Drama im Irrenhause. Aus Paris schreibt man: Kürzlich wurde der 48-jährige Begehrte Jean Durand, der todtkräftig geworden war, in das Irrenhaus von Saint-Pierre geschafft. Er sagte sich, als er sich gegen die Wächter wehrte, eine Wunde an der Hand zu, die mit Phenol ausgewaschen wurde, wobei es dem Irren gelang, sich des Phenols zu bemächtigen und die Häftlinge auszutrinken. Man konnte ihn indes noch durch rechtzeitig eingegebene Gegenmittel und sorgfältige Pflege retten. In der Nacht darauf hatte Durand nun wieder einen so heftigen Tobsuchtsanfall, daß fünf Mann ihn halten mußten; wenige Stunden darauf hauchte er seinen Geist aus. Der Direktor der Anstalt, Dr. Rey, stellte fest, daß der Tod infolge entzündlicher

Risikandlungen des Unglücklichen seitens der Wächter erfolgt ist. Die Gerichtsbehörden wurden sofort in Kenntnis gesetzt und haben eine strenge Untersuchung der Angelegenheit durch den Untersuchungsrichter einleiten lassen.

— Dankbarkeit gegen einen Gerichtsvollzieher. Das schwere Amt der Gerichtsvollzieher trägt denselben wohl kaum die Sympathien der von ihnen Heimgesuchten ein. Um so mehr muß es verwundern, daß eine kürzlich verlebte alte Dame in Charlottenburg, die bis vor einigen Jahren in Berlin ansässig war, einem hiesigen Gerichtsvollzieher ein ansehnliches Legat in ihrem Testament ausgesetzt hat, und zwar aus dem Grunde, weil der Gerichtsvollzieher bei einer einige Jahre vor ihrem Tode gegen sie vollstreckten Execution mit großem Takt und in liebenswürdiger Weise aufgetreten ist.

— Beispiel. Lehrerin: Elli, nennen Sie ein Beispiel höchsten Pfluges! — Höhere Tochter: „Wenn beim Passiren eines Tunnels ein junger Mann neben einer jungen Dame regungslos sitzen bleibt.“

— Schlechtes Renommee. Erster Gauner: „Du, Carl — wat meenst du dem Rechtsanwalt Müller?“ Zweiter Gauner: „Mit den is nicht... der hat mir schon mal zu drei Jahren Zuchthaus vertheidigt!“

— Liebesdienst. Herr (auf der Sekundärbahn zum Schaffner): „Ja, sagen Sie mir nur, was bedeutet denn das, der Zug fährt immer ein Stückchen vorwärts — dann ein Stückchen rückwärts und pfeift und pfeift?“ — „Wissen Sie, der Herr Baron hat heute Jagd und der hat uns gebeten, wir sollen ihm die Hosen ein bißel munter machen!“

— Galgenhumor. Polizeidiener (zum Arrestanten, nachdem er ihn nach seinem Namen gefragt): „Was sind Sie?“ — Arrestant (fängt zu singen an): „Freund, ich bin zufrieden, geh' es wie es will...“

— Ah so! A.: „Nun, wie ging's auf der italienischen Reise?“ — B.: „O, danke, sehr gut; nur der Besuch ließ sich in meiner Abwesenheit nicht recht was merken! Du hattest auf Deine Hochzeitsreise mehr Glück.“ — A.: „Ich hatte ja auch meine Schiegermutter bei mir, da spuckte er gleich Feuer und Flamme.“

erfüllt war. Erst als sie heimgekehrt waren und noch einmal Hand in Hand das Sterbezimmer betraten, schien sich der Mann, der um sein Herz lag, wenigstens auf Augenblicke zu lösen. Er schluchzte auf, zog ihre Hände an seine Lippen und bedeckte sie mit Küffen und Thränen. „Ich habe nun niemand mehr als Dich,“ stieß er mühsam hervor. „Denke daran, Sophie, was immer kommen mag!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

□ **Dingen, 25. Juli.** Vom Polizeiamte wurde sämtlichen hiesigen Straußwirthschaften aufgegeben, innerhalb 3 Tagen die an ihren Häusern ausgehängten Fichtenzweige zu entfernen. Durch diese Verfügung verschwindet ein uraltes Wahrzeichen, das allerdings nur in früheren Jahren die Wirthschaften kenntlich machte, in denen „eigenes Wachsthum“ als naturreiner Schoppen zum Ausschank kam. Die Maßregel soll auf eine Beschwerde des Gastwirthvereins hin erfolgt sein, durch die sich die hiesigen Gastwirthschaften gegen die übermäßige Konkurrenz der Straußwirthschaften, besonders solcher, die gar kein eigenes Wachsthum verzapfen, zu schützen versuchen.

□ **Diez, 26. Juli.** Die die „Trierische Btg.“ meldet und dem „Preisbl.“ nach eingezogener Erkundigung bestätigt wird, werden am 1. April 1897 die vierten Bataillone der Regimenter 28, 68, 70 und 71 zu einem Regiment formirt und von diesem das 1. Bataillon mit Regimentsstab nach Coblenz und das 2. Bataillon nach Diez verlegt.

□ **Wiesbaden, 25. Juli.** Bei der stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde der seitliche Bürgermeister, Herr Hermann Knap, einstimmig wiedergewählt und gleichzeitig auf die Dauer der neuen Wahlperiode von 6 Jahren bestätigt. Herr Bürgermeister Knap hat bereits 24 Jahre als solcher an der Spitze unseres Rathes gestanden und stets mit Gewissenhaftigkeit dieses Amt verwaltet.

□ **Wiesbaden, 26. Juli.** Der verstorbenen Pfarrers, Herr Engel von hier, hat der hiesigen lutherischen Kirchengemeinde 5000 M. mit der Bestimmung vermacht, daß der Zinsestrag würdigen Armen und Kranken zu Gute kommen soll.

□ **Wiesbaden, 26. Juli.** Wegen der in letzter Zeit immer häufiger aufgetretenen Maul- und Klauenseuche (es ist Gemerkungssperre angeordnet) wird der auf den 10. August fallende Markt (Vorreis-Markt) nicht abgehalten, voraussichtlich auch der September-Markt nicht.

□ **Coblenz, 26. Juli.** Der um die Erhaltung und Wiederherstellung rheinischer Altershäuser und Bauwerke hochverdiente Geh. Regierungsrath und Bau Rath Cuno, Mitglied des hiesigen Regierungsrathes, ist vergangene Nacht in Pfaffenborn gestorben.

Handel und Verkehr.

□ **Diez, 24. Juli.** (Durchschnittspreis per Malter.) Rother Weizen M. 13.49, Weißer Weizen M. 13.30, Korn M. 9.20, Gerste M. 0.00, Hafer M. 7.16. Butter per Pfd. M. 1.00 bis M. 0.00. 2 Eier 10 bis 12 Pf.

□ **Verborn, 23. Juli.** Heute wurde der achte diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren: 802 Stück Vieh und 410 Schweine. Es galten: Ochsen 1. Qualität 64—66 Mark, 2. Qualität 60—64 Mark, Kühe 1. Qual. 54—56 Mark, 2. Qual. 45—50 Mark und Schweine 40—42 Mark per Centner Schlachtgewicht. — Der nächste Markt ist am 24. August.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Haltbarkeit von 50 Pf. bis 10 p. M. porto- und selbst ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Restaurant u. Sommerfrische Waldhäuschen

Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens,
20 Minuten von der Endstation (Waldmühle)
der elektrischen Bahn.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer
mit und ohne Pension.

Electrische Beleuchtung.

Telephon-Anschluß Nr. 416.

Karl Müller.

4162 NB. Der im Adamsthal angebrachte Wildzaun dient zum Schutz der Adamsthaler Felder, doch hat jeder Passant das Recht, die Thore zu öffnen.

Rundreise-Verkehr.

Vom 1. Mai d. J. ab kommen auf den nachgenannten Stationen Rundreise-Fahrkarten mit einer Gültigkeitsdauer von 3 Tagen für die folgenden Rundtouren zu den beigesetzten ermäßigten Preisen zur Veranschaulichung:

I. Auf den Stationen Frankfurt a. M. (Hauptb.), Wiesbaden (Rhein- und Taunus-Bahnhof), Diez, Limburg, Nassau, Ems und Niederlahnstein für die Tour Frankfurt—Wiesbaden—Langenschwalbach—Diez—Niederlahnstein—Rüdesheim—Frankfurt oder umgekehrt. II. Cl. = 11.8 Mk., III. Cl. = 7.9 Mk.

II. In Frankfurt (Hauptb.), Wiesbaden (Rhein- u. Taunus-Bahnhof), Diez, Limburg, Weilburg, Wetzlar, Giessen für die Tour Frankfurt—Giessen—Wetzlar—Limburg—Diez—Langenschwalbach—Wiesbaden—Frankfurt od. umgekehrt. II. Cl. = 10.3 Mk., III. Cl. = 6.9 Mk.

III. In Frankfurt (Hauptb.) für die Tour Frankfurt—Wiesbaden—Langenschwalbach—Diez—Limburg—Niederhausen—Frankfurt o. umgekehrt. II. Cl. = 8.1 Mk., III. Cl. = 5.5 Mk.

Die Ausgabe der Rundreisekarten für die Touren unter II und III wird auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. September jeden Jahres beschränkt, während diejenigen für die Tour zu I das ganze Jahr über ausgegeben werden.

Total-Ausverkauf!!!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

wird das große Waarenlager, bestehend aus Kleiderstoffen, Baumwoll- und Weißwaaren, Leinen, Tischzeuge, Bettwaaren, Burkins, Tricotagen, Gardinen, Waschstoffe, fertige Wäsche und Ausstattungs-Artikel, einem

Total-Ausverkauf

unterstellt.

Da das Lager sehr schnell geräumt werden muß, so findet der Verkauf zu spottbilligen Preisen statt.

Verkauf zu streng festen Preisen.

Kleine Reste von 1 bis 4 Meter für jeden annehmbaren Preis.

Laden-Einrichtung zu verkaufen.

D. Biermann,

4 Bärenstraße. Erstes Special-Reste-Geschäft, Bärenstraße 4.

Für Gesellschaften und Vereine

empfiehlt in schöner Ausführung und
zu billigen Preisen

Eintrittskarten

Einladungen

Programme

Liederbücher

Tanzkarten

Tafel- und

Festlieder

Diplome etc.

die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger & Hannemann,

26 Marktstrasse 26.



Neu! Muehler's

bedeutend verbesserte

Triumph-Harmonika's

sind die besten der Welt!

Hiermit bringe ich ein Instrument auf den Markt, welches alle bisherigen Anforderungen weit übertrifft. Der Balg, bestehend aus 2 Doppelbälgen, ist extra stark gebaut und mit Stahl-Schönern versehen, wodurch selbiger unverwundlich und unzerstörbar wird. Die Stimmen sind aus bestem Compositionsmetall hergestellt und brechen nicht; der Ton ist daher ein klarer und angenehmer. Die Federung ist auch neu verbessert, sehr widerstandsfähig, sodaß ein Zahnwerden derselben kaum möglich ist. Auch die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Das Instrument hat noch 10 Tasten, 2 Register, 20 Doppelschläge, 2 Klappen, offene Claviatur, 75 brillante Metallbeschläge und Schornsteine, prächtige Musik. Ich übernehme für dieses Instrument jede Garantie und führe etwaige Reparaturen, welche auf schlechtes Material, Arbeit u. zurückzuführen sind, innerhalb eines Jahres gratis aus, ein Vortheil für den Käufer, welcher bisher noch von keiner Concurrenz geboten worden ist. Selbstlernschule mit neuesten Liedern, Märschen und Tänzen lege gratis bei.

Damit dieses Instrument einen großen Absatz findet und allgemein bekannt und eingeführt wird, habe den Preis auf nur **Mark 5.50**, Porto 80 Pfg. extra, gestellt, sodaß ein Jeder Käufer sein muß.

Außerdem füge jedem Instrument noch ein herrliches Musikstück gratis bei, welches jeden Käufer sehr überraschen und freuen wird.

Man bestell daher nur direct beim leistungsfähigen Musik-Exporteur von **Wih. Muehler in Neuenrade (Westfalen)**.

Ein hochfeines dauerhaftes Instrument mit 3 Registern, 30jähriger prachvoller Orgelmusik mit sämtlichen vorbenannten Vorzügen verkaufe schon zu 8 M.



10 Saalgasse 10

A. Alexi.

Grosses Lager

Neuheiten in:

Kinderwagen, Sportwagen, Kastenwagen, Kinderstühle, Reform-Klappstühle, verstellbare Bute.

Billigste Preise.

Veräume Niemand diese günstige Gelegenheit.

847

Billigste Bezugsquelle

zum Einkauf von

4950

! Möbeln, Betten und Polsterwaaren !

bei

Johs. Weigand & Co.,

Marktstrasse 26

(Drei Könige.)

Große Auswahl.

Billige Preise.

Gute alte Kartoffeln Fried-
richstr. 14, Thoring. 2073

Kein Gummi!

Dr. Guttman's Hygienischer Schuh ist seit 3 Jahr. der ärztl. anerkl. Siderste. 1/2, Dyd. 3.—M., 1/2, Dyd. 1.60 M. Dr. Guttman, Chem. Laborat., Berlin S. Dresdenstrasse 78. 781b

is danken mir ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschuh lesen. Per + Band gratis, als Brief gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstantz, Bad. C. 25. 741b

Nur 5 Pf.

steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold. Trauringe

iefert das Stück von 5 Mt. an.

Reparaturen

an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Für Arbeiter!

Arbeitslohn von 1,50
an, Englischleder-Hosen in
schwarz, grau u. dunkel von 2,50
an, Knaben-Anzüge v. 2 Mt.
an, alle anderen Sorten Arbeits-
hosen, Sackröcke, blau-leinene An-
züge, Mäntel, Tapezierer- und
Schneiderarbeiten, Hemden, Kappen,
Schürzen u. s. w. empf. billigt
Heinrich Martin,
18. Mehrgasse 18

TORF- STREU

im Waggon und einzelnen
Bällen zu beziehen durch
L. Reitenmayer,
Wiesbaden,
21 Rheinstraße 21.

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Ma-
basser, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
festgesetzt, sodass es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlmann,**
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße.

Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten

unter Garantie. Costüme von
5 Mt., Handschneider von 2 Mt.
50 Pf. an **Elise Pätz,** Gar-
tingstraße 8, Parterre. 4223

Wasche

zum Bügeln wird angenommen
in und außer dem Hause. a
Herrngartenstraße 12, Hth.

Heirath.

Ein lediger Mann, 31 Jahre
alt, lath., von angen. Neuhern,
gemüthl. Charakter, 12.000 Mt.
Vermögen, wünscht mit einer Dame
mit Vermögen bekannt zu werden,
behufs Verehelichung. Ernstgem.
Offerten mit Photographie sind
unter D. 2141* an die Expedition
d. Bl. zu senden. 2141*

Heiraths - Gesuch.

Ein junger Mann, ev., eigenes
Haus mit gutem Geschäft, wünscht
sich mit einer Dame, vermögens-
zu verehelichen. Ernstgemeinte
Offerten mit Photographie beliebe
man unter A. G. 280 an die
Expedition d. Bl. zu senden. Bei
Nicht-Convenienz Photogr. zurück.
Strengste Verschwiegenheit. 4903

Adoption.

Gutsituirtes Ehepaar, höherer
Beamt., wünscht ein Kind, vor-
zugsweise Mädchen, besserer
Persönlichkeit, auch neugeboren, gegen
gemessenes Honorar an dasselbe,
als eigen anzunehmen.
Offerten unter M. H. 30
in der Expedition d. Blattes
abzugeben. 2166

Nur 1 Mark Feder in eine
Taschenuhr, Reinigen 1.40 Mt.,
neue Uhren, Gold- u. Silberwaaren
billigt. Steingasse 28, **C. Lang,**
Uhrmacher.

Capitalien.

Suche auf sofort
15000 bis 20000
Mark

gegen gute Sicherheit auf
1. Hypothek zu 3 1/2 % höchstens
4 Prozent.

Offerten unter **W.**
2138* an die Expedition
d. Bl. 2138*

200 Mark 2139*
zu 5 % Zinsen zu leihen gesucht.
Rückzahl. n. Uebereinst. Geft. Off.
unt. H. O. 12 b. d. Exp. d. Bl. n.

Käufe und Verkäufe

Grundstück
(nahe der Stadt), zu kaufen
gesucht, zur Errichtung einer
Scheune. Off. u. A. 20 an die
Exp. d. Bl. 2169*

Die höchsten Preise

zähle ich stets für getr. Herren-
schneider, Uniformen, Mil-
itär-Effekten, Waffen,
Uhren, Gold- und Silber-
sachen, Pfandscheine, Möbel
aller Art. 2178*

A. Görlach,
16 Mehrgasse 16

Alte Bahngelände gekauft
Friedrichstraße 45, Thoreingang
Hth. 1. 1. St. 2137

Alle Sorten Obst von einz.
Bäumen, Baumstücken, sowie
ganzen Gärten, zu kaufen gesucht.
Adlerstraße 58, 2. r. 2100*

Victualien- Geschäft.

Ein nachweislich gut-
gehendes Victualien-
geschäft, verbunden mit
Wurstverkauf und Flaschen-
bier, wo ein großer Umsatz
nachgewiesen wird, ist sofort
ev. bis 1. October wegen
Sterbefall preiswürdig zu
verkaufen. Mithie billig.
Offert. unt. **B. 2** an die
Exp. d. Bl. 4940

Neues Bett

65 Mt., Ottomane, Kleider-
u. Küchenschränke, Kommo-
den und Verticows, sehr bill.
zu verkaufen. Saalgasse 3.

Ein großer Ankleidespiegel

zu verkaufen.
Friedrichstr. 44, Hof 1.

Div. Schreinerwerkzeug

und eine lackirte Bettstelle
billig zu verkaufen. 4811
Kapellenstraße 33.

Ein junger, schöner wachsender
Sund ist zu verk. Adler-
straße 29, Milchladen. 4893

9 schöne Ferkel

zu verkaufen.
Anton Mohler II, Bleidenstadt.

Zu mietzen gesucht

Wohnung gesucht von einem
geb. Kaufm. Beamten
mittleren Alters gegen Verwaltung
einer Villa oder besseren Hauses.
Nähere Auskunft erth. die Exp. a

Schierstein od. Dohheim Ein Häuschen

mit Garten etc., zum Allein-
bewohnen, von ruhiger Familie
zu mietzen gesucht. Geft. Off.
mit Preisangabe unter **J. S.** an
die Exp. d. Bl. a

Wohnung

von 2 Zimmern,
Küche u. Zubehör
auf sofort gesucht. 2064*
Schmidt, Adlerstraße 31.

Läden.

Römerberg 24,

Laden mit 1 Zimmer auf 1. Odt.
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näb. bei
S. Boraloff. 4690

Römerberg 16

Ladenlokal mit Wohnung billig
zu verm. Näheres bei **Architekt**
L. Meurer, Eulienstraße 31. a

Frankenstraße 9,

Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmer u. Küche
auf 1. Odt. zu verm. 4620

Frankenstr. 10

ist eine Dachwohnung auf sofort
oder später zu vermieten; daselbst
auch eine Dachkammer. 4006

Hermannstr. 21

Wohnung, 2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näb. 2. r. 4694

Hermannstraße 28

2. St. Bdh., 3 Zimmer u. Küche,
2 Keller u. Zubehör auf 1. Odt.
preisw. zu vermieten. 4904

Hirschgraben 4

ist eine abgesehl. Dachwohnung,
1 Zimmer, Küche auf 1. Odt. an
ruhige Leute zu vermieten.
4699 Näheres Parterre.

Hochstraße 10

1 Etage hoch Vorderh., ist eine
Wohnung, 2 Zimmer, Küche
und Zubehör auf 1. September
zu vermieten. 4758

Castellstraße 10

eine Man-
sardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 4548

Mit

unsere Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen

wie Wohnungsgefühle und Vermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgefühle, Ausleihofferten etc.

Billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniss der interessierten Kreise zu bringen
durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“,

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlich
beigefügten Inseratenbogens

fünf Zeilen vollständig umsonst.

Zu vermieten:

Adlerstraße 13

2 Zimmer, 1 Küche auf sofor-
oder später zu vermieten. 4735

Adlerstraße 24

ein Zimmer und Küche zu ver-
mieten. 4640

Adlerstraße 30

Parterre, eine kleine Wohnung
zu vermieten. Näheres dort-
selbst 1. St. hoch. 4704

Adlerstraße 50

1 St. h., 2 Zimmer und Küche
auf 1. Odt. zu vermieten. 4743

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 1039
4634

Adlerstraße 59,

ist eine kleine Wohnung zu verm.

Adlerstraße 60

2 Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Näheres bei **D. Geft.**
Hartingstraße 1. 4270

Albrechtstraße 3

2. St., Wohnung, 3 Zimmer u.
Küche nebst Zubehör auf 1. Odt.
zu vermieten. Näb. im Bad. 4730

Hartingstraße 13,

hübsche
Dachwohnung 2 Zim., Küche,
Keller auf gleich zu verm. 4230

Karlstraße 30, Hth.

schöne Wohnungen von 2 und
3 Zimmer, Küche und Zubehör,
sowie freundliche Dachwohnung
zu verm. Näb. daselbst Hinterh.
Verhältnisse. 4790

Kirchgasse 32

vis-à-vis dem Nonnenhof, ist eine
helle Wohnung im 2. Stock,
von 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.
auf 1. Odt. zu verm. Näb. Part.

Michelsberg 20

eine neu hergericht. Dachwohnung
2 Zimmer, Küche per sofort.

Platterstraße 44,

2 Zimmer u. Küche f. 1. Odt.
und 1 Zim. u. Küche f. 1. Aug.
zu vermieten. Näb. Platterstr. 5.

Rheinbahnstraße 4

ist eine herrsch. Wohn. v. Salon
u. 4 gr. Zimmern mit Balkon u.
herrl. Aussicht, auf 1. Odt.
zu vermieten. Näb. 2. St.

Römerberg 35

schöne Dachstube an einzelner
Person z. 1. Aug. zu vermieten.
Preis 6 Mt. monatl. 4628

Römerberg 35

2 Zimmer m. Zubeh. Erb. (her-
gerichtet) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mt. jährl. 4627

Römerberg 37

Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näb. Borderrhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 13

Zimmer und Küche auf gleich o.
1. August zu vermieten. 4703

Schwalbacherstr. 63

sind Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.
m. Dachlam. nebst Küche u. Zubeh.
per 1. Odt. zu verm. 4636

Sedanstraße 5,

Bel-Etage, sch. Wohn., 3 Zim.,
Küche, 2 Kell. a. 1. Odt. zu verm.
Näb. Part. bei Frau Giesecke. 4650

Steingasse 25

eine Dachwohnung von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf gl. zu verm.

Steingasse 31, Bdh. 2. St.

ist eine Wohnung von 3
Zimmern, Küche u. Zubeh. auf
1. Odt. ev. auf später zu verm. 4782

Steingasse 36, Neubau, sind

Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche, Mansarde, 2 Keller bis
1. Odt. zu vermieten. Zu erfr.
Steingasse 25 bei **Fr. Büger.** 4584

Walramstraße 35

Dachwohnung, 1 Zimmer, Küche
u. n. Keller auf 1. Odt. zu ver-
mieten. 4700

Walramstraße 35

(Glasabst.), 2 Zimmer, Küche
und Keller auf 1. Odt. zu ver-
mieten. 4701

Webergasse

ist 1 gr. ab-
gesehl. Woh-
nung, 1 Zim., Küche, Keller auf 1.
Odt. zu verm. Näb. Steingasse 2. B.

Wellritzstr. 10

1. St., eine Mansarde zu ver-
mieten. a

Wellritzstraße 38

Hinterh., Wohnung v. 2 Zimmern
und Küche zu vermieten, per
1. Odt. 4799

Lagerplätze

an der Schiersteinerstraße 3a zu
verpachten. Näb. Blücher-
straße 18 bei **F. J. J.** 4339

Möhlzimmer.

Castellstraße 6,

3. St., links, möbl. Zimmer
auf sofort oder später zu verm.

Frankenstraße 9

3. St., erb. Arbeit. sch. Log. 2180*

Hellmündstr. 27, Hth. 1. St.,

erhält. bessere Arbeiter schönes
Logis. 2174*

Mehrgasse 16

können zwei ordentliche Arbeiter
Schlafstelle erhalten. 2177*

Mehrgasse 18

erhalten zwei
reinliche Arbeiter Kost und
Logis, pro Woche je 7 Mt. 2157*

Walramstraße 6

zwei möbl. Zimmer sof. zu verm.
Näb. daselbst im Gemüselad. 2140*

Wellritzstraße 32

erhält ein reinlicher Arbeiter Kost
und Logis. 4757

Stellen-Gesuche:

Mann,
Auf. 30, ledig, mit guter Hand-
schrift, des Englischen mächtig
und willig zu arbeiten, sucht bei
bescheid. Ansprüchen dauernde
Stellung. Offert. unter E. 2142*
an die Exp. d. Bl. 2142*

Perf. Schneiderin

sucht noch Kunden in u. außer
dem Hause. Näheres
M. Künstler, Hartingstr. 13, III.

Als Kleidermacherin

empfiehlt sich bei mäßigen Preisen.
Margarethe Stäcker, Hermann-
straße 28, Bdh. 2. St. 4842

Eine Schneiderin, perfect

in sämtlichen Arbeiten,
sucht Stelle in einem Confections-
Geschäft. Näb.

Hermannstraße 12 I.

Ein älteres
Fräulein

in den 40er Jahren, erfahren u.
tüchtig, wünscht den Haushalt
eines Herrn (Wittwer m. Kindern
nicht ausgeschlossen), selbstständig
zu übernehmen, würde auch sehr
gern auf's Land gehen.

Off. unter A. B. 100 an die
Exp. d. Bl. erbeten. 2054*

Eine brave reinl. Frau

sucht für Vormittags Monats-
stelle. Näheres Adlerstr. 51,
Bdh. Dach, rechts. a

Eine reinliche Frau

sucht Nachm. von 3—6 Uhr eine
trunkene Dame auszuführen. a
Frankenstraße 14, Hth. 2 St.

Offene Stellen:

Stellung erhält Jeder schnell
überall hin. Fordere p. Post-
karte Stellenauswahl. **Courier.**
Berlin-Westend. 9556

Tüchtige Schreiner

(Bankarbeiter), gesucht. 4913
Dohheimerstraße 35.

Ein tücht. Küferbursche

sofort gesucht. Nerostr. 21. 2189*

Suche burschen.

sch. Schenkelberg,
Sattlerei u. Treibriemenfabrik.

Ein Junge

auf gleich in die Lehre gesucht.
Theod. Sator, Tapezierer und
Decorateur, Rheinstr. 94. 4939

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für
die Manufactur-Branche
gesucht bei
Joseph Haas, 4011
4 Richelberg 4.

Lactirerinnen,

Drückerinnen,

sowie
jugendliche

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung
gesucht. 2174

Wiesbadener Staniol- und

Metallkapselabrik

A. Flach,

Marktstraße 3.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt
Boyenbach's Metallw.
Fabrik Kellstr. 17. 4988

Brav. Lehrmädchen
für Kurz- u. Wollwaaren
gegen Vergütung gef. Eilen-
bergengasse 1

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.
finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Auskunftsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aannahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.
Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Große Mobiliarversteigerung

Dienstag, den 28. Juli und die folgenden
Tage, jedesmal Morgens 9 1/2 Uhr und Nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags in dem Hause

Stiftstraße 16

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

ca. 100 tann. Bettstellen mit gedrehten
Füßen, Strohsäcke, Seegrasmatrassen,
Kette, Federkissen, Betttücher, Bettüber-
züge, Handtücher, Steppdecken, mehrere
100 wollene Kissen, Kleiderstühle, Holz-
stühle, Bänke, Spinden, Waschlavore,
6 Gartentische und ca. 40 Gartenstühle,
1 großer Küchenschrank, Ofenschirme,
Theater-Decorationen, 1 große Schiefer-
tafel für Regalbahn, altes Eisen, Guß,
Blei, Gaslampen u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Grabenstraße 28.

4862

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. d. Mts., Morgens
9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag eines hiesigen besseren
Geschäfts in meinem Versteigerungsfokal

44 Friedrichstraße 44,

500 Paar Damen-, Herren- und
Kinderschuhe, Stiefel- u. Pantoffel
aller Art

öffentlich meistbietend gegen gleich Baarzahlung.

Anprobe ist gestattet.

Sodann kommt noch ein großer Posten complete
feine Anzüge und auch einzelne Hosen und
Höcke.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Letztgebot.

Ph. Wagner,

Auctionator u. Taxator.

4952

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silbersachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Zu allen Waschwzwecken

eignet sich

54536



am Besten, denn sie erspart mühevolleres Reiben, schont die Wäsche
und verwäscht sich langsam.

Per Pfd. 32 Pfg., das 5 Pfd.-Pkg. M. 1.50.

Stets vorrätig bei:

W. S. Birk, Melchiorstr.	C. W. Leber, Bahnhofstr.
J. C. Bürgener Nachf., Helmundstraße	A. Mosbach, Kaiser Friedrich- Ring
Dienstadt, J. A., Rheinstr. 87	W. Blied, Herrngartenstr.
C. Ebel Ww., Adlerstr.	Chr. Rigel Ww., Häfnergasse
Jac. Frey, Schwalbacherstr.	J. M. Roth Nachf., Al. Burgstr.
D. Fuchs, Saalgasse	W. Schild, Friedrichstraße
A. Haybach, Wellstr.	Fr. Schmidt, Wörthstraße
Fr. L. Heinz, Schwalbacherstr.	A. Stöppfer, Oranienstraße
J. C. Keiper, Kirchgasse	Ch. Zboralski, Römerberg 2/4
H. Klich, Rheinstraße	Walt. Zboralski, Röderstraße

Einmachzucker

empfiehlt

4799

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moser's „roth-
goldener“

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten beifalls em-
pfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten,
alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2
Orig.-Fl. M. 2.20, per 1, Fl. M. 1.20. Zu haben nur in
Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lado's Hofapotheke.

Gebrannten Kaffee

eigener Brennerei

per Pfd. M. 1.20 bis M. 2.—

vorzügl. Haushaltungskaffee per Pfd. M. 1.60,

candirten Kaffee M. 1.60, 1.70 u. M. 1.80,

rohen Kaffee in großer Auswahl

per Pfd. M. 1.20 bis M. 1.80,

Zucker, sämtliche Sorten, zum
billigsten Tagespreis,

Thee per Pfd. M. 1.60, 2.— M., 3.— M., 3.50 M.,

4 bis 9 M.,

Chocolade von Scharf, Gebr. Stollwerck,

Gedde, Wagner u. per Pfd. von M. 1.— an,

Cacao aus den ersten deutschen u.

holl. Fabriken per Pfd. von M. 1.60 an,

lofen Cacao per Pfd. M. 2.— und M. 2.40

empfiehlt

4888

Kirch- gasse 52. **J. C. Keiper,** Kirch- gasse 52.

Pfeffermünz à Mk. 1.00 } per Liter
Doppelkümmel „ „ 0.90 }
Berl. Getreidekümmel 1.40 }

liefert flaschenweise in vorzüglichster
Qualität.

August Poths,

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Wiesbaden Abfahrt 1.15 Vm. London Ankunft 9.05 Nm.

1.30 Nm.

7.45 Vm.

Preis I. Cl. einf. Mk. 64.70; retour I. Cl. Mk. 93.30

II. „ 44.80;

II. „ 64.30

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte
Dienst mittelst der neuen Rad-Dampfer „Königin
Wilhelmina“, „Königin Regentes“ und „Prins
Hendrik“ in Kraft getreten. Diese Rad-Dampfer
zeichnen sich durch äusserst bequeme Einrichtung, ruhige
Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise
auf 2 1/2 Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen.
Speisewagen ab Venlo.

Näheres bei J. Schottenfels & Co., in Wiesbaden,

Neue Colonnade. 912b

Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zeeland.

Kanzleirath Flindt über das Kaiser Friedrich-Denkmal der Herr Vorstehende bemerkte, es habe bereits eine Vorprüfung des Gegenstandes stattgefunden und die Beschlussfassung könne demnach heute erfolgen. Dasselbe wurde auch sofort vorgenommen und die Besetzung der Büste beschlossen.

*** Firmen-Register.** In das seither unter der Firma „Leonhard Hiy“ zu Offenbach mit Zweigniederlassungen in verschiedenen Städten Deutschlands betriebene Handelsgeschäft sind die Kaufleute Leonhard Hiy und Ferdinand Hiy als Gesellschafter eingetreten. Das Handelsgeschäft wird von denselben mit dem bisherigen Inhaber Kaufmann Arnold Hiy als offene Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma zu Offenbach mit Zweigniederlassungen in verschiedenen Städten Deutschlands, darunter hier, fortbetrieben. Demzufolge ist heute die Zweigniederlassung der Firma hier im Firmenregister gelöscht und die Zweigniederlassung der Firma hier in das Gesellschaftsregister auf die Namen der jetzigen Inhaber neu eingetragen worden. — In das hiesige Prokuristen-Register ist die von dem Drogisten Dr. Karl Cray zu Wiesbaden seinem Commis August Weil von Wiesbaden ertheilte Procura für des ersten zu Wiesbaden unter der Firma „A. Cray“ domizilirendes Handelsgeschäft eingetragen worden.

*** Fach- u. Gewerbeausstellung für das Hotel- und Wirthschaftswesen.** Die Ausstellung wird am 1. August, Vormittags 11 Uhr, durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Se. Excellenz Magdeburg in Gegenwart des Ehrenkomitees, dem die Herren Polizeipräsident Prinz Ratibor, Prinz Solms, Regierungspräsident von Tepper-Baski und die sonstigen Spitzen der Civil- und Militärbehörden und andere Herren angehören, eröffnet werden. Nach einem Rundgange durch die Ausstellung findet um 2 Uhr Mittags in der Hauptrestaurationshalle ein Eröffnungsfest statt. Von 3 Uhr ab wird die Ausstellung dem Publikum zugänglich sein. — An demselben Tage concertiren auf dem Festplatz bis 11 Uhr Abends zwei Capellen, und zwar diejenige des Füß.-Regts. von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Münch, und diejenige, der 27. Artillerie unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Deul. — Das abwechslungsreiche Programm der Festlichkeiten, welche in der Ausstellungsperiode stattfinden, werden dadurch vervollständigt, daß die besten hiesigen Gesangsvereine in lebenswärtiger Weise ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben. — Seitens der ausstellenden Firmen werden den Besuchern allerhand Aufmerksamkeiten erwiesen werden; so erhält Jedermann eine Tasse Bouillon — eine Probe der preisgekrönten Maggi'schen Suppenwürze. Rathreiner-Kneipps Malzkeise ist ein anerkannt vorzügliches Getränk, von dessen Wohlgeschmack sich jeder Besucher durch den Versuch, der gratis geboten wird, überzeugen kann. In der Ausstellung werden auch große Massenpreise für Militär, Schüler und Insassen hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten stattfinden. Zu diesem Zwecke wird die große Wasserbad-Kochanlage, ausgeführt von der Firma Kalkbrenner hier, in Betrieb gesetzt. In dieser Kochanlage kann die vollständige Speise für ein ganzes Infanteriebataillon (600 Mann) hergestellt werden. Die hiesige Metzger- und Bäcker-Gesellschaft werden zu den Speisungen die Materiallieferung übernehmen. Auf die weiteren Arrangements in der Ausstellung, die gewiß alle an sie gestellten Erwartungen überbieten wird, kommen wir noch näher zurück.

*** Volkshochschule.** Der in Wiesbaden bestehende Zweigverein der im Jahre 1871 für ganz Deutschland gegründeten „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ hat schon seit Jahren eine erfreuliche und erfolgreiche Thätigkeit im Interesse der Gesamtheit entfaltet und ist fortgesetzt eifrig betrieht, in seinem engeren Bezirke die auf die Hebung der Volksbildung gerichteten Zwecke der bez. Gesellschaft in jeder Hinsicht durchzuführen, d. h. wie die Satzungen lauten, „der Bevölkerung, welcher durch die Volksschulen im Kindesalter nur die Grundlagen der Bildung zugänglich gemacht werden, dauernd Bildungshof und Bildungsmittel zuzuführen, um sie in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Gesellschaft zu erfüllen.“ Wädhlich, schöne, edle Aufgaben und Bestrebungen, die wohl verdienen, bei allen guten und einsichtigen Deutschen und Volksfreunden in weitgehendstem Maße Würdigung, Interesse und Unterstützung zu finden! Die Bildung des Volkes ist ein außerordentlich wichtiger Faktor in der sozialen Entwicklung, und es ist eine der wichtigsten sozial-pädagogischen Forderungen, durch geeignete, gute gemeinnützige Einrichtungen, Veranstaltungen und Bildungsmittel die allgemeine Volksbildung kräftig und stetig zu fördern, insbesondere auch, damit unser Volk auf die Dauer konkurrenzfähig erhalten wird mit den von anderen Völkern ins Feld geschickten geistig gereiften und tüchtig geschulten Massen. Der hiesige Zweigverein der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ wirkt in dem bez. Sinne besonders durch Unterhaltung einer Fortbildungsschule für Mädchen mit Fik- und Nähsschule, durch mehrere Volksbibliotheken, Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden, durch Vermittlung guter, vollwertiger Kunstgenüsse im Theater und vor Allem auch durch die seit Herbst vorigen Jahres in dem Hause Frankfurterstraße 7 eingerichtete Volkshochschule. Diese letztere Anstalt sei an dieser Stelle noch besonders der einheimischen Bevölkerung, insbesondere auch den jugendlichen Personen, Lehrkräften, Gesellen und Gehilfen aus allen Berufsarten und Arbeitszweigen zu fleißigem Besuche warm empfohlen. Die Volkshochschule ist täglich geöffnet, an Wochentagen von 6½ bis 10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12½, und von 3 bis 10 Uhr. Gegen ein geringes Eintrittsgeld von 10 Pf. für einen Monat und 1 Mark für ein ganzes Jahr kann Jedermann als ständiger Leser und Abonnent in wohlthuernder Ruhe und in gemüthlichen, schönen Räumen mit Lust und Liebe sich geistige Nahrung und Bildung zuführen. Es ist bei der gebotenen reichen und vielseitigen Fülle von Lesestoff wohl jedem Geschmack Rechnung getragen und für geeignete, einschlägige Lektüre aus allen Wissensgebieten gesorgt. Da hängen alle hiesigen Tagesblätter und viele größere auswärtige Zeitungen über verschiedenen politischen Richtungen aus, auch Zeitschriften für Arbeitsnachweis; sodann liegen eine Menge illustrierter Zeitschriften und Wochenblätter beschreibend und unterhaltend inhaltsreich auf; für Vertreter des Handwerks, der Kaufmannschaft und sonstiger gewerblicher, industrieller Arbeit bieten etwa 50 technische und gewerbliche Zeitschriften überreichlich Stoff zur Weiterbildung in den bezüglichen Fach- und Wissensgebieten. An Büchern zur Belehrung und Unterhaltung sind etwa 760 Bände und 350 Hefte zur freien Benutzung vorhanden und der Bestand wird noch fortgesetzt ergänzt. Es ist somit sehr viel geboten! Möchten die vorstehenden Angaben recht viele Einheimische anregen, durch einen Besuch die Volkshochschule kennen zu lernen, eifrige Leser und Abonnenten zu werden und nach Kräften zur Hebung der gemeinnützigen, guten Einrichtungen beizutragen. Was könnte man wohl Besseres in einer freien Ruhestunde nach Feierabend oder am Sonntag für Stärkung und Belebung seines geistigen Menschen in angenehmer, gebogener Weise thun! Bei einigermaßen gutem Willen und ernsthaften, eifrigen Absichten wird gewiß Jedermann in der sehr zu empfehlenden Volkshochschule voll und ganz befriedigt werden.

*** Eine Karaffiercapelle in Uniform** wird die morgigen (Dienstag) beiden Abonnementsconcerte im Turgarten ausführen. Es ist dies diejenige des Karaffier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Nr. 5) unter Leitung des Herrn Musikdirectors Otto Hache. Die Capelle zieht in ihren weißen Uniformen prächtig auf. Als Specialität führt sie 8 Zugposaunen, sowie 2 Engelstrompeten mit, dabei ist der Dirigent ein ausgezeichneter Cornet à piston-Virtuose. Die Capelle ist für die Aufführungen in Nürnberg und Stuttgart für die übrige Zeit verpflichtet.

*** Der Verband der Vereine Creditreform** hält in den Tagen vom 25. bis 28. Juli in Bremen seinen 14. Verbandstag ab. *** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Der Verband der Vereine Creditreform** hält in den Tagen vom 25. bis 28. Juli in Bremen seinen 14. Verbandstag ab.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt derselben sich rechtzeitig an Kassen betheiligt, die seinen Angehörigen in den schweren Stunden beistehen, in welchen der Ernährer den Seinen entzissen wird. Ein solches fürsorgendes Institut erblicken wir in der Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, (gegr. 1892 als Sterbecasse des Süddeutschen Gastwirtheverbandes), welche einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Da es gestattet ist die Beiträge monatlich zu entrichten, so kann sich jedes Mitglieds das Sterbegeld von M. 500.— oder M. 1000.— unfähig sichern, wodurch auch der Winderbemittelte sich an diesem schönen Institute betheiligen kann. Die Sterberente wird wenige Stunden nach erfolgter Anzeige ausbezahlt. Die Sterberente ist nach § 749 der Civilprozeßordnung selbst bei größter Ueberladung unpfindbar. Das segensreiche Wirken dieser Caffe hat denn auch bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung die höchste Anerkennung gefunden; bedeutet sie doch die Lösung einer sozialen Aufgabe innerhalb des nicht auf Rosen gebetteten Gastwirthesgewerbes. Die Caffe hat seit ihrem Bestehen (1. Januar 1893) ca. 400 000 Mark für ihren edlen Zweck verausgabt und so beim Hinscheiden des Ernährers oder der sorgenden Mutter, in Hunderten von schwerbetroffenen Familien Leid gemildert und Noth verbannt; dabei hat die Caffe ein Vermögen von ca. M. 200 000 als Sicherheitsfond zurückgelegt. Das sind große Zahlen, die da mehr sprechen als alle Worte und die jeder Gastwirth mit innerem Stolz nennen kann. Sicherlich ist es eine Ehre, einer Corporation anzugehören, die in so fürsorgender Weise für die Angehörigen eines Standes wirkt. Die Caffe besitzt eine Mitgliederzahl von ca. 8000, welche beständig zunimmt, was angesichts des guten Zwecks den Gastwirthstand selbst ehrt. Für die der Caffe noch fern stehenden Gastwirthe dürfte es rathsam erscheinen, diesem segensreichen Institute beizutreten, was angesichts des in kleinen Raten (monatlich) zur Erhebung gelangenden unbedeutenden Beitrags auch der Winderbemittelte kann; sie erfüllen damit die erste und schönste aller Pflichten gegen diejenigen, welche ihnen lieb und theuer sind auf dieser Welt. Die Regulierung der Sterbegelder erfolgt auf's prompteste. So starb dieser Tage die Gastwirthin Katharina Alberti in Wiesbaden und wurde die Sterberente für denselben durch den Ortsrechner des Bezirkes, Herrn Gastwirth M. J. Seul von Wiesbaden, sofort ausbezahlt. Bei Verstärkung sind auch Statuten der Caffe zu haben und gibt derselbe jede gewünschte weitere Auskunft.

*** Sterbecasse des Bundes Deutscher Gastwirthe.** Juristische Person. Schon so oftmals hat es sich erwiesen, wie vortheilhaft es für jede Familie ist, wenn das Haupt ders

Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen nach Berlin begeben.

○ **Giechstatt**, 26. Juli. An dem Prinzen Max von Sachsen (dem dritten Sohne des Thronfolgers, geboren 1870) ist heute durch den Bischof Wahl aus Dresden in der Schützengasse die Priesterweihe vollzogen worden. Der Handlung, die zwei Stunden währte, wohnten bei: der Vater Prinz Georg, die Brüder Prinz Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Schwestern Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Marie Josepha, ferner der Bischof v. Leonrod, das Domcapitel, die Professoren des Lyceums, das Offiziercorps der hiesigen Garnison, die königlichen Beamten, die städtischen Collegien und die Jüglinge des bischöflichen Clericalseminars. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Officiators und einem Teideum. Vom Papst ist ein Schreiben eingetroffen. Heute Abend reisen die fürstlichen Herrschaften sowie Prinz Max wieder ab. Letzterer wird am nächsten Sonntag in der Schloßkirche zu Dresden seine Primizfeier abhalten.

○ **Nürnberg**, 27. Juli. Der erbliche Reichsgraf Freiherr Lothar von Faber, der Besitzer der weltberühmten Bleistiftfabrik, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

○ **Machen**, 27. Juli. In der Nobel- und Krampfabrik von Hugo Heusch u. Co. entstand gestern Nachmittag, vermutlich durch Selbstentzündung, eine Feuerbrunst. Die gesamte Feuerwehr rückte nebst der Dampfmaschine aus. Es gelang, das Hauptgebäude zu retten, während die Krampfschleiferei ganz, das Kesselhaus theilweise niederbrannte.

○ **Schleswig**, 26. Juli. Heute wurde hier das Ohemnitz-Bellmann-Denkmal eingeweiht. Das Denkmal steht auf dem Plage, wo 1844 das Schleswig-Holstein-Lied zum ersten Male gesungen worden ist, und zeigt die vom Bildhauer Petrich geschaffene 4 Meter hohe Figur eines Germanen mit Beier und Schwert. Am Sockel befinden sich die Medaillenbilder des Dichters Ohemnitz und des Componisten Bellmann, sowie die Inschrift: „Schleswig-Holstein meerrumslungen, deutscher Sitte hohe Wacht“. Lehrer Wlad aus Gernsörde hielt die Festrede, worauf das Lied gesungen wurde. Der Bürgermeister Heiberg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. An der Feier nahm auch der Oberpräsident v. Steinmann Theil.

○ **Brüssel**, 27. Juli. Die gestrigen Provinzialrathswahlen fielen für die Liberalen günstig aus. Dieselben eroberten die Mehrheit im Brabanter Landtage, wodurch sie vier Sitze im Senat gewinnen.

○ **Brüssel**, 27. Juli. Dreißig englische Gewerkschafts-Mitglieder, welche unter den hiesigen Hafen-Arbeitern für einen Ausstand agitirten, wurden polizeilich ausgewiesen. Unter denselben befanden sich zwei englische Parlaments-Mitglieder. Der Redacteur der englischen Arbeiter-Zeitung, Johnson, wurde verhaftet.

○ **Brüssel**, 27. Juli. Hier siegte bei den gestrigen Provinzialrathswahlen, dank der Unterstützung der Alerikalen, die Liberale Liste mit 5000 Stimmen Mehrheit gegen die Radikal-Sozialisten. In Antwerpen findet Stichwahl zwischen Liberalen und Katholiken statt, in Lüttich Stichwahl zwischen den Katholiken und Sozialisten und in Mons Stichwahl zwischen Sozialisten und Liberalen.

○ **Paris**, 27. Juli. In St. Die fand gestern die Enthüllung des Denkmals Jules Ferry's statt. Der Senatspräsident, der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren hielten patriotische Ansprachen. Charles Ferry schenkte der Stadt die 100,000 Francs als Erkenntlichkeit für die Jules Ferry angethane Ehre.

○ **Paris**, 27. Juli. In Puy fanden mehrere Ernte-Zwangs-Versteigerungen einiger Congregationen wegen nicht bezahlter Ordenssteuer statt. Das katholische Publikum empfing die Gerichtsvollzieher mit den Ruf: Nieder mit der Republik, nieder mit den Dieben.

○ **London**, 27. Juli. Die gestern im Hydepark geplante Demonstration der Sozialisten ist total verregnet. Die Massen flüchteten vor dem eingetretenen Platzregen. Reden wurden deshalb nicht gehalten. Gestern Abend fand die Begrüßung der Delegirten zum Sozialisten-Congress statt.

○ **Konstantinopel**, 26. Juli. Zum Schutze der Küste Kretas werden die Panzerfregatte Redschimi-Scheferet, drei Torpedoboote und fünf Holzschiffe ausgerüstet. — Der Gemischte Rath des armenischen Patriarchats hat eine Erklärung abgegeben, die Mittheilung des Polizeiministers vom 23. Juli, durch die der Gemischte Rath für eine weitere Fortsetzung der Wirren in Anatolien verantwortlich gemacht wird, verbindere ihn, dem sanctionirten organischen Kirchengesetze pflichtmäßig zu entsprechen. Der Patriarch, den der Gemischte Rath ersucht, die geeigneten Schritte zu thun, wird der Pforte eine Denkschrift überreichen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das der Wittve des Anton Decker, Maria geb. Jüllich, und ihren Kindern hier zusehende Immobilienbesitzthum, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus, einer einstöckigen Werkstätte, einer Halle nebst Hofraum und Antheil an einem Acker, im Wollenbruch rechts der Platter Chaussee zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und August Müller belegen, 13 000 Mt. taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zum drittenmale zwangsweise öffentlich versteigert und demnach die Genehmigung ohne Rücksicht auf den Schätzungswert um jedes Versteigerungsgebot ertheilt werden, soweit die Bestimmungen in § 59 pos. 3 der Nassauischen Executionsordnung nicht entgegenstehen. 4573

Wiesbaden, den 23. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. Juli 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsflokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

5 Piano, 1 Buffet, 9 Kleider-, 4 Consoleschränke, 8 Commoden, 2 Waschkommoden, 3 Vertikow, 2 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 1 Näh-, 1 Bauernstisch, 2 Nähmaschinen, 6 Sopha, 1 Divan, 1 Garnitur best. aus Sopha und 4 Sessel, 3 Regulateure, 2 Standuhren, 12 Bilder, 6 Spiegel, 6 Stühle, 1 Laden-, 1 Eschdrant, 1 Ladentheke, 1 Champoint-Trockenapparat, 29 Damen-Sonnenschirme, 100 Pack. Kaffee, 90 Packchen Schnupftabak, 20 versch. Bürsten, ca. 143 Fl. versch. Spirituosen und Weine, 1 Küferarren ferner: 1 Flügel in Mahagoniholz, 1 Gallerieschränken, 1 Sopha, 1 Handatlas von Andre, 1 Winteranzug, 1 Sommerüberzieher und 1 Paar Hosen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 27. Juli 1896. 4971

Salm, Gerichtsvollzieher.

Heirath.

Ein nettes, gut erzogenes Fräulein, kath., mit Vermögen, wünscht, behufs Verehelichung, die Bekanntschaft eines soliden Herrn zu machen. Gefl. Offert. unter J. 3 an die Expd. d. Bl. erbeten. 2194

C.W.188 Eltville

Brief verspätet erhalten, Antwort unter bef. Chiffre abholen. 2199

Verloren

ein Geldschein 1870/71, vom Rheinbahnhof nach Seebach, 5. Aug. Müller. a

Bügel-Cursus.

Gründlichen Unterricht im Fein- und Glanzbügeln auf eine sehr leichte vortheilhafte Art ertheilt Frau Anna Bender, geb. Trost, 2200 Schachtstraße 33 pt.

Baumkeller

von schwerem Holz wegen Raumangel preiswürdig abzugeben. Martin Mackauer, 4965

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 27. Juli.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Son.		Oest. do.	
4.	Reichsanleihe . . .	106,00	Deutsche Reichsbank . .	157,20	Farbwerke Höchst . .	425,00	3 1/2% do. 1885 . .
3 1/2	do.	101,05	Frankf. Bank . . .	177,00	Glasind. Siemens . .	194,80	3 1/2% do. (Eg.-Nr.) .
3	do.	99,75	Deutsche Eff.-W.-Bank .	115,50	intern. Bauges. Pr.-Act.	180,00	4 1/2% Prag Duxer . .
4	Preuss. Consols . .	105,80	Deutsche Vereins- . .	122,50	St.	174,00	4 1/2% Rudolfsbahn . .
3 1/2	do.	104,90	Dresdener Bank . . .	159,00	Elektr.-Ges. Wien . .	183,00	3 1/2% Gar. Ital. E.-B. .
3	do.	99,90	Mitteldeutsche Cred.-B.	110,80	Nordd. Lloyd . . .	113,80	4 1/2% Mittelmeerb. stfr.
5 1/2	Griechen	31,50	Nationalb. f. Deutschl.	140,80	Verein d. Oelfabriken	102,90	4 1/2% Sicil. E.-B. stfr.
5 1/2	Ital. Rente . . .	87,80	Pfälzische	137,40	Zellstoff, Waldhof . .	215,80	3 1/2% Meridional . .
4 1/2	Oest. Gold-Rente .	105,10	Rhein. Credit- . . .	135,80			4 1/2% Livornese . . .
4 1/2	Silber-Rente . . .	86,80	Hypoth.	172,90	Eisenbahn-Actien.		4 1/2% Kursk. Kiew . .
4 1/2	Portug. Staatsanl.	41,00	Würtemb. Verbk. . .	149,00	Hess. Ludwigsbahn . .	120,00	4 1/2% Warschau, Wiener
4 1/2	do. Tabakanal. .	95,80	Oest. Creditbank . .	308,62	Pfälz.	243,50	5 1/2% Anatol. E.-B.-Obl.
4	Russere Anl. . . .	26,80			Dux. Bodenbach . . .	91,37	5 1/2% Oeste do Minas .
5	Rum. v. 1881/88 . .	100,10	Bergwerks-Actien.		Staatsbahn	306,75	3 1/2% Portug. E.-B. 1886
3	do. v. 1890 . . .	88,80	Bochum, Bergb.-Gusst.	160,99	Lombarden	90,37	4 1/2% do. 400er 1889
4	Russ. Consols . .	103,10	Concordia	195,50	Nordwesth.	229,62	3 1/2% Salonique Monast
5	Serb. Tabakanl. .	—	Dortmund Union-Pr. .	46,20	Elbthal	38,50	3 1/2% do. Const.-Jouct.
5	Lt.B. (Nisch-Pir.) .	—	Gelsenkirchener . .	171,30	Jura-Simplon	105,60	
5	St.-E.-B. H.-Obl. .	—	Harpener	157,00	Gotthardbahn . . .	167,00	Pfandbriefe.
4 1/2	Span. Russere Anl.	64,30	Hibernia	176,20	Schweizer Nord-Ost .	137,90	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.
4 1/2	Türk Fund- . . .	92,30	Kaliw. Aschersleben .	144,50	Central.	139,19	4 1/2% Gotha 110% rückzb.
1 1/2	do. Zoll-	95,60	do. Westeregeln . .	162,50	Ital. Mittelmeer . .	95,00	4 1/2% do. unkdb. b. 1904
4 1/2	do.	20,15	Riebeck, Montan . .	184,50	Merid. (Adr. Netz) .	121,90	3 1/2% do. 1905
4 1/2	do.	20,15	Ver. Kön. und Laurah.	153,20	Westscillianer . . .	57,20	4 1/2% Fft.H.-Bk. 1882-84
4 1/2	Ungar. Gold-Rente	104,20	Oesterr. Alp. Montan	68,—	sub Prince Henry . .	88,20	4 1/2% do. 1885-90
5 1/2	do. v. 1889 . . .	106,10	Industrie-Actien.		Eisenbahn-Obligationen.		4 1/2% do. 14. Okt. b. 1900
5 1/2	Silb.	87,20	Allgem. Elektr.-Ges. .	233,20	4 1/2% Hess. Ludwigsb. .	103,30	4 1/2% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.
5 1/2	Argentinier 1887	65,20	Anglo-Cont-Guano . .	99,10	4 1/2% do. v. 81 (3 1/2, 101,40)	100,10	4 1/2% do. 100 (verl. a. 100)
4 1/2	innere 1888 . . .	56,50	Bad. Anilin- u. Soda	421,00	4 1/2% Pfälz. Nordb. Ldw.		4 1/2% Mein. Hypoth.-Bk.
4 1/2	Russere	56,80	Braueri Binding . . .	233,00	Bex. u. Maxbahn . .	103,80	(unkündb. b. 1900.)
4 1/2	Unif. Egypter . .	105,00	z. Essighaus	76,00	4 1/2% Elisabethh.steuerf.	104,00	3 1/2% Nass. Landesb.-G.
3 1/2	Priv.	102,60	z. Storch (Speier) . .	130,80	4 1/2% do. steuerpf. . .	100,20	3 1/2% do. Lit.F.G.H.E.L.
5 1/2	Mexicaner Russere	103,50	Cementw. Heidelberg .	159,90	4 1/2% Kasch. Odb.-Gold	102,90	3 1/2% do. M.-N.
5 1/2	do. E.-B. (Teh.) .	84,60	Frankf. Trambahn . .	299,50	4 1/2% do. Silber . . .	84,90	4 1/2% do. Pr. B.-Cr. VII/IX.
3 1/2	do. cons. inn. St.	26,50	La Veloce Vorz.-Act.	119,00	5 1/2% Oest. Nordwestb.	115,40	4 1/2% do. Cr. 1900er
Stadt-Obligationen.			do. Stamm-Act. . .	112,00	5 1/2% do. Südb. (Lomb.)	119,10	3 1/2% Fr. Ctr.-Cr. . . .
3 1/2	abg. Wiesbadener	101,50	Braueri Eiche (Kiel) .	106,80	3 1/2% do.	72,30	4 1/2% Rh. Hypoth.-Bank
3 1/2	1887 do.	102,50	Bielefelder Maschf. .	326,00	5 1/2% Staatsbahn . . .	117,30	3 1/2% do. do.
4 1/2	do. v. 1896 . . .	102,20	Chem. Fabr. Griesheim	230,30	4 1/2% Oest. Staatsbahn	105,20	4 1/2% Wd. Bd.-Cr.-Anst.
4 1/2	186 Lissabon . .	71,90	do. Goldenberg . .	167,—	3 1/2% do. I.-VIII . . .	95,90	Ser. I. unkdb. b. 1904
4 1/2	Stadt Rom II/VIII	87,60	do. Weller	238,20	3 1/2% do. IX.	93,60	4 1/2% do. Ser. II 103,00

Stadt-Obligationen.

3 1/2% abg. Wiesbadener 101,50
3 1/2% 1887 do. 102,50
4 1/2% do. v. 1896 102,20
4 1/2% 186 Lissabon 71,90
4 1/2% Stadt Rom II/VIII. 87,00

Restaurant Adolphshöhe Wiesbaden.

Heute Dienstag, den 28. Juli:

Großes Militärconcert

ausgeführt von der Capelle des Pionier-Bat. Nr. 20 aus Metz unter persönl. Leitung des Rgl. Stabshornisten 4966 Herrn Mar k m a n n.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Graben- J. Schaab Graben-
straße 3 straße 3

Vorzügliches Weizenmehl per Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Vorzüglicher Weizengries per Pfd. 14 Pf., bei 5 Pfd. 13 Pf.
Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen p. Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Zucker per Pfd. von 25 Pfg. an.
Vorzügliche Marmelade per Pfd. 25 Pfg., im Eimer 22 Pf.
Limburger Käse 93. per Pfd. 30 Pfg.
Neue holl. Vorkäse Stüd 6 u. 8 Pfg., im Dgd. billiger.
Vorzügl. Speiseöl bei 10 Schoppen 35 Pfg.
Vorzügl. Speisefett bei 5 Pfd. 33 Pfg.
Vorzügl. Margarine per Pfd. 50, 60 und 75 Pf.
Beste Kernseife bei 5 Pfd. 21 Pfg. 4967

Nachdem unseren Kalkwerken die Lieferung des Bedarfs in feinstgemahlenem Sackkalk (Cementkalk) für die Canalbauten der Stadt Wiesbaden pro 1896/97 übertragen worden, haben wir uns veranlaßt gesehen, ein ständiges Lager unseres feinstgemahlenen Sackkalkes (Cementkalk) in Wiesbaden einzurichten, um auch solchen verehrlichen Herren Abnehmern, die geringere Quantitäten wie eine halbe Waggonladung bedürftigen, den Bezug zu ermöglichen.

Eintretendenfalls bitten wir sich gefl. an unseren Vertreter, Herrn Bautechniker Ch. Morasch in Wiesbaden, zu wenden.

Limburg a. d. Lahn, im Juli 1896.

Subaleck u. Waring. 10215

Maschinenarbeiter

für Abrihtmaschine gesucht. Dogheimerstraße 26. 4961

Adlerstraße 15

Stube, Küche, Keller per 1. Okt. zu vermieten 7432



Wäsche

für Neugeborene empfiehlt

Carl Claes,

3 Bahnhofstrasse 3.

Adlerstr. 52

Dachwohn., 1 bis 2 Zimmer per 1. Sept. o. 1. Okt. zu verm. 2201

Schuhmacher

1. Ich. Hell. Eig. platt, ev. auch Pösis. Grabenstraße 24, S. 2191
Gangasse 23, S. 1 St. I. erhalten 2 Arbeiter bill. schöne Schlafstelle. 2202

sucht Beschäftigung im Waschen
und Putzen. ^a
Weidrichstraße 46, 3. St. B.



Sommer-Schuhwaaren.

Bei großen Lagern ist es, wie Jedermann weiß, nicht zu vermeiden, daß gegen Ende der Saison von dem einen oder anderen Saison-Artikel mehr auf Lager ist, als erwünscht sein mag. Dem Kaufmann muß dann daran gelegen sein, daß mit diesen Waaren so viel als möglich geräumt werde.

Die Firma **J. Speier Nachfolger** hat gegenwärtig noch einen großen Vorrath von **farbigen und schwarzen Sommer-Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder und hat sich deshalb entschlossen, um soviel als möglich das Lager zu räumen, auf alle derartigen Artikel, sowie auf eine Parthie **zurückgesetzter Schuhe und Stiefel**, die sich ebenfalls besonders für die gegenwärtige Saison eignen, einen größeren Rabatt zu gewähren.

Ich erlaube mir daher, das Publikum einzuladen, diese günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf nicht unbenutzt zu lassen.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Telephon 246.

Fach - Gewerbe - Ausstellung

für das

Hôtel-, Wirthschaftswesen u. verwandte Gewerbe

Wiesbaden.

1. bis 31. August eventl. 15. September d. J.

Täglich von Nachmittags 3 bis Abends 11 Uhr Concerte der bestrenomirtesten Militär-Capellen. Mehrere Mal die Woche Doppel-Concerte unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine.

Tageskarten 1 Mk. à Person. — **Abonnementskarten** für die ganze Dauer und zu allen Veranstaltungen gültig, **Hauptkarte 5 Mk.**, Beilarte für Frauen und Kinder, welche noch keinen selbstständigen Haushalt führen, **3 Mk.** — Kinder unter 10 Jahren frei.

Bestellungen auf Abonnementskarten können an sämtliche Mitglieder des Vereins der Gast- und Schankwirthe gerichtet werden.

Ebenfalls, sowie in allen Verkaufsstellen sind **Ausstellungs-Loose à 1 Mk.**, bei Lepteren **11 Stück für 10 Mk.** zu haben.

4956

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 15. August:

Ausflug nach Nürnberg

zur Besichtigung der
bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe-
und Kunst-Ausstellung.

Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit zum ermäßigten Preise von 10.80 Mk. für 3. Wagenklasse und 19.10 Mk. für 2. Wagenklasse. Die Rückfahrt kann beliebig erfolgen.

Anmeldungen zur Theilnahme sind baldigst, spätestens aber bis zum 5. August, unter gleichzeitiger Entrichtung des Fahrgeldes, an unser Bureau, Wellrichstraße 34, zu richten, woselbst auch jede nähere Auskunft ertheilt wird.
4929 Der Vorstand.

BERLIN.

Passage Hotel garni

Behrenstrasse 52, Ecke Friedrichstrasse.

936b

Bett drei Mark.

Keine Extra-Kosten.

Sie finden

Kinderwagen,
Pat.-Kinderstühle,
Kinder-Sportwagen

niemals so billig und in
solch' grosser Auswahl
als in dem

Special-Geschäft
für diese Artikel von

Caspar Führer,
48 Kirchgasse 48. Telephon 309

Wagen von Mk. 9 bis 100,
Stets über 100 Stück vorräthig.

Pat.-Kinderstühle
zum Umkappen v. M. 7¹/₂ an.

Sportwagen
von Mk. 5.— an.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Feinste Crystall-Raffinade,
per Pfd. 28 Pfg., bei 10 Pfd. M. 2.70,

Brod-Raffinade,

vorzüglichen Einmachessig,

per Ltr. 24 Pfg., bei 5—10 Ltr. 20 Pfg.,
sowie sämtliche Gewürze in garantirt reiner Qualität.

Große Korkstopfen u. Flaschenlücke,

Rum, Dauborner, Fruchtbranntwein,

ächten Kornbranntwein, per Fl. Mk. 1.50,

Deutscher Cognac, per Fl. M. 1.75.

Fr. Rempel,

Reugasse 7, Ecke Dianergasse. 4768

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.